

Nachrichten

Die Polizei in Philadelphia hat das Hauptquartier einer Organisation ausgehoben, die Roosevelt unter Umständen mit Gewalt zur Annahme der Diktatur veranlassen wollte.

Der australische Flieger Jim Kariete am Donnerstagabend von London nach Australien, um den von Kingsford Smith aufgestellten Schnellfliegerrekord zu unterbieten.

Durch eine schwere Explosion in einer Fabrik für Feuerwerkskörper im Vizagapatam bei Madras wurden 80 Personen getötet und 8 schwer verwundet.

In dieser Woche sind von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. (Deffa) im Arbeitsbeschäftigungsprogramm vom 1. Juni 1933 weitere Darlehen im Betrage von 15 Millionen Mark bewilligt worden.

Die Akademie der bildenden Künste hat ihre goldene Medaille dem Reichsfürstlichen Hofrat verliehen.

Die englische Uebersetzung von Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ ist in England erschienen und wird von der englischen Presse eingehend besprochen.

Staat und Kirche nach dem Konkordat

Auf der Tagung der Görres-Gesellschaft sprach Universitätsprofessor Dr. Ebers-Rön über „Staat und Kirche nach den Konkordaten mit dem Reich und den Ländern.“

Das Konkordat vom 10. September 1933 bedeutet den Abschluß einer mehr als hundertjährigen Periode der langjähigen Befreiung der Kirche von den Fesseln eines sie mißtraulich beobachtenden Staates und zugleich den Beginn einer neuen zukunftsreichen Epoche vertrauensvoller Zusammenarbeit von Staat und Kirche. Die rechtliche Bedeutung der umfassenden Neuordnung liegt in drei Punkten.

1. In der Reichsverfassung war die Bekenntnis- und Kultusfreiheit als Recht der Einzelpersönlichkeiten gewährleistet, in den Vertragsländern aber wurde nunmehr die Freiheit des Bekenntnisses und die öffentliche Ausübung der Religion als ein Recht der Kirche selbst anerkannt.
2. Die Kirchen wurden durch die Konkordate in ihrer öffentlich-rechtlichen Sonderstellung außerordentlich gestärkt und gegen eine etwaige Verfassungsänderung geschützt.
3. Die Konkordate und Kirchenverträge bedeuteten die grundsätzliche Anerkennung der Unabhängigkeit und Selbständigkeit von Staat und Kirche.

Von diesen drei Grundgedanken ist in verstärktem Maße auch das Reichskonkordat getragen. Im ganzen Reich und in jedem seiner Länder ist nunmehr der katholischen Kirche und allen ihren Anhängern die Freiheit des Bekenntnisses und die öffentliche Ausübung der katholischen Religion über die Garantie der Reichsverfassung hinaus durch einen überstaatlichen Vertrag gesichert; ebenso die Stellung der Kirche als Körperschaft des öffentlichen Rechtes mit den umfassenden Vorrechten und Privilegien. Die strenge Scheidung des kirchlichen und weltlichen Bereiches soll — und darin liegt die endgültige Abkehr vom liberal-sozialistischen Trennungsgedanken sowie die in die Zukunft weisende seltene Bedeutung des Konkordats — die Grundlage für eine harmonische Zusammenarbeit von Staat und Kirche bilden. Waren die Vereinbarungen früherer Zeiten oft nur ein notdürftiger Ausgleich zwischen entgegengesetzten Interessen, so ist das Reichskonkordat nicht ein Kompromiß, sondern im wahren Sinne des Wortes ein Concordatum, ein freies Bekenntnis zum Frieden, zu vertrauensvoller Arbeit hand in hand am Aufbau von Volk und Vaterland.

„Wir halten am Konkordat fest“

Erzbischof Dr. Gröber über die katholischen Organisationen.

Karlsruhe, 13. Oktober.

Der Freiburger Erzbischof Dr. Gröber sprach am Donnerstagnachmittag in einer Kirchenversammlung

Die Glücksnummer

Von Mie-Leonore Schönborg
Verlag Pressebüro „Durchbruch“ Bonn

29. Fortsetzung

Hans sah den Blick der Mutter im Geiste auf sich gerichtet, den Blick, der den Kindern immer die Kraft gegeben hatte, alles zu tragen. Die Mutter hatte den Mann, der da lag, auf ein Wort von ihm wartete, gerne gehabt. Und war dieser Mann nicht sein Vater?

„Dah mich nicht so. . . gehen, Hans!“ stöhnte der Sterbende. . .

Hans sah ihn an und ein tiefes Mitleid erfüllte ihn: „Da, Vater.“ sagte er ruhig und fest und nahm die schon ganz kalten Hände in seine lebenswarmen.

„Sei ganz ruhig. . . du hast es aus. . . Liebe zu Mutter getan. . .“

„Danke!“ flüsterte Gerber kaum hörbar und drückte des Sohnes Rechte mit verlagender Kraft.

Minuten vergingen. . . Hans schienen es Stunden zu sein. . . schon glaubte er, daß alles vorüber sei. . . da öffnete der Vater noch einmal die Augen:

„Schweige. . . gegen. . . Elfe. . . sie könnte. . . es nicht überleben. . . aber. . . versprich mir. . . Hans. . . versprich. . . der Atem setzte aus, „versprich mir. . . daß du alles tust. . . daß Elfe. . . frei. . . wird!“

„Ich verspreche es dir, Vater!“

Hatte Gerber des Sohnes laute, tiefe Stimme noch gehört?

Er war zurückgefallen. . . ein Schloß lag auf dem eingefallenen Gesicht. . . die Gestalt streckte sich. . . ein tiefer Seufzer. . . dann war es still. . .

Hans brüllte laut die Lider über die starren Augen. . .

Wie ein Schwerkranker ging Hans hinaus, im Hause zu sagen, daß sein Vater gestorben war.

Administrator Burger empfand tiefes Mitleid mit dem vollständig verstorbenen, jungen Mann. Sein Schmerz war auch zu begreiflich, in wenigen Monaten die Eltern zu verlieren.

Er benachrichtigte Direktor Hader, ordnete an,

Nach dem Feueralarm

Die ersten Zeugen im brennenden Reichstag / „Das konnte kein Mensch allein fertigkriegen“ / Von der Lubbe wird von Tag zu Tag apathischer

Berlin, 13. Okt.

Senatspräsident Dr. Söcker eröffnete die Sitzung mit Mitteilungen über die Inauguration am Donnerstagabend. Er erklärte, die getriggerte Inauguration hat zur Klärung von Widersprüchen zwischen Zeugnisaussagen beigetragen, ebenso auch zur Erklärung dieser Befundungen der Zeugen.

Nur ein Brandleger gesehen

Inselbese haben Zeugen zum Teil in Abweichung von ihrer früheren hier an Ort und Stelle gemachten Aussage nicht bestritten können, daß es mehr als eine Person gewesen ist, die in das Gebäude eintritt, ebenso auch nicht, daß mehr als ein Mann hinter den Glasfenstern im Erdgeschoss entlang gelaufen ist. Oberreichsanwalt Werner: Ich möchte mir vorbehalten, gelegentlich später darauf zurückzukommen, ob bereits wirklich feststehend angenommen werden kann, daß unter nur ein Mann gelaufen ist. Ich behalte mir die Würdigung des Ergebnisses vor.

Zeugen: Ich möchte nochmals betonen, daß ich nichts behauptet habe; ich lehne die Würdigung des Ergebnisses ab. Ich habe nur etwas mitgeteilt, was jeder Anwesende, wenn er nahe genug hätte herankommen können, selbst sehen konnte.

Rechtsanwalt Dr. Zeisert beantragte jedoch, zur Entlastung der Angeklagten Dimitroff, Popoff und Taneff eine Reihe von Zeugen zu laden. Angeklagter der Räte der Beweisanträge des Verteidigers behält sich Oberreichsanwalt Werner eine Entscheidung bis Samstag vormittag vor. Er betont aber, daß ihm schon jetzt ein Teil dieser Beweisanträge unerheblich zu sein scheint. Es wird dann die Beweisaufnahme fortgesetzt. Polizeiwachmeister Zeigert äußert sich kurz über die Ereignisse vom Zeitpunkt ab, als eine Meldung auf der Polizeiwache am Brandenburger Tor einging. Zeigert hat ferner mit dem Botelementen verschiedene Räume des Erdgeschosses durchsucht. Er entdeckte dabei verschiedene bereits erloschene Brandfässer. Die Suche nach Latern blieb erfolglos. In der Garderobe fand Zeigert eine Mütze und Krawatte, die später als Eigentum von der Lubbe festgestellt wurden. Brandmaterial hat der Zeuge nicht herumliegen sehen.

Oberreichsanwalt Werner: Haben Sie SA- oder SS-Männer im Hause oder draußen gesehen?

Zeuge: Nein. Im Hause war ich sehr lange Zeit und habe keinen SA- oder SS-Mann bemerkt. Erst nach 11 Uhr abends sind wohl einige SA-Kräfte zur Absperzung herangezogen worden.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Der Oberverwaltungsreferent Scranowitz hat Ihnen also gesagt: „Kommen Sie mit! Da unten laufen noch mehr!“ Wie hat er denn das gemeint?

Zeuge: Er hat sicherlich Täter gemeint. Wir haben aber nichts entdeckt.

Oberreichsanwalt Werner: Haben Sie diese Neugierde dahin verstanden, daß Scranowitz bereits bestimmte Wahrnehmungen gemacht hätte?

Zeuge: Er war wohl nur der Ansicht, daß dort noch Täter herumlaufen würden.

Polizeiwachmeister Poeschel gibt seine Wahrnehmungen wieder, die sich im wesentlichen mit den übrigen Darstellungen der Vorgänge decken.

roße fand Zeigert eine Mütze und Krawatte, die später als Eigentum von der Lubbe festgestellt wurden. Brandmaterial hat der Zeuge nicht herumliegen sehen.

Oberreichsanwalt Werner: Haben Sie SA- oder SS-Männer im Hause oder draußen gesehen?

Zeuge: Nein. Im Hause war ich sehr lange Zeit und habe keinen SA- oder SS-Mann bemerkt. Erst nach 11 Uhr abends sind wohl einige SA-Kräfte zur Absperzung herangezogen worden.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Der Oberverwaltungsreferent Scranowitz hat Ihnen also gesagt: „Kommen Sie mit! Da unten laufen noch mehr!“ Wie hat er denn das gemeint?

Zeuge: Er hat sicherlich Täter gemeint. Wir haben aber nichts entdeckt.

Oberreichsanwalt Werner: Haben Sie diese Neugierde dahin verstanden, daß Scranowitz bereits bestimmte Wahrnehmungen gemacht hätte?

Zeuge: Er war wohl nur der Ansicht, daß dort noch Täter herumlaufen würden.

Polizeiwachmeister Poeschel gibt seine Wahrnehmungen wieder, die sich im wesentlichen mit den übrigen Darstellungen der Vorgänge decken.

Der Angeklagte von der Lubbe zeigt sich heute noch apathischer als an den bisherigen Verhandlungstagen. Er hält den Kopf noch tiefer als sonst.

Wachmeister Poeschel schildert dann eindrucksvoll den Moment, als er den Angeklagten von der Lubbe zuerst erblickte und festnahm. Der Zeuge hatte keineswegs den Eindruck, als ob von der Lubbe fliehen wollte. Lubbe, erklärt der Zeuge, sei zwar zurückgekehrt, aber vollständig ruhig geblieben. Der Angeklagte sei vollständig aufrecht gegangen. Der Zeuge Poeschel hatte auf Befehl des Leutnants Kattelt beinahe schon früher seine Wälsche gezogen und rief nun dem von der Lubbe zu: „Hände hoch!“ Von der Lubbe kam dieser Aufforderung sofort nach. Der Zeuge trat an ihn heran und tastete seine Hosentaschen ab. Er fühlte in der Seiten-

tasche der Hose ein Taschenmesser und in der Gehäusetasche einen Fächer, außerdem ein Taschentuch und ein Portemonnaie. Außer der Hose und den Schuhen hatte von der Lubbe nichts an, auch kein Hemd mehr. Er war schweißüberströmt, vollkommen naß. Das Haar hing ihm wirr ins Gesicht. Seinen Gesichtsausdruck nennt der Zeuge „gleichgültig“. Der Zeuge hat dann später den Angeklagten zur Brandenburger-Lor-Böschung geführt.

Angeklagter Torgler erhebt sich und bittet, einige Fragen an den Zeugen richten zu dürfen: Haben Sie beobachtet, daß Leutnant Kattelt die Tür zum Plenarsitzungsraum aufgemacht hat, oder war die Tür geöffnet?

Zeuge: Ich weiß nicht, wer die Tür aufgemacht hat.

Torgler: War es ein breiter oder ein schmaler Spalt, durch den Sie hindurchgehen konnten?

Zeuge: Die Tür war weit geöffnet.

Torgler: Sie haben erklärt, daß Sie vom Seitengang noch mal in den Plenarsaal hineingegangen haben. Haben Sie die Tür geöffnet?

Zeuge: Ja wohl.

Torgler: Haben Sie bei der Öffnung der Tür einen Ruck verspürt?

Zeuge: Nein.

Torgler: Sie haben mitgeteilt, daß Sie den Angeklagten von der Lubbe zuerst gesehen und festgenommen und ihn auch durchsucht haben. Haben Sie außer dem Fächer irgend etwas Papierenes bei ihm gefunden, was man als Mitgliedsbuch, Mitgliedskarte oder Ähnliches anprechen könnte?

Zeuge: Nein. Ich habe nur den Fächer bei ihm gefunden.

Torgler: Auch keine Zeitung, keine Flugblätter?

Zeuge: Nein.

Torgler: Danke schön.

Landgerichtsdirektor Parisius: Haben Sie denn die Taschen ganz genau durchsucht? Könnten Sie denn mit aller Bestimmtheit sagen, daß er kein Flugblatt bei sich hatte? Auf der Wache ist ja ein Flugblatt bei ihm gefunden worden.

Zeuge: Ich habe zwar nicht in die Taschen gegriffen, sondern nur abgetastet; aber ich hatte den Eindruck, daß nichts in den Taschen war.

Sachverständiger Branddirektor Wagner: Der Zeuge hat von zwei Eingängen aus in den brennenden Plenarsaal gesehen. War das Brandbild jedes Mal anders?

Zeuge: Es war fast das gleiche.

Der Nachpfortner des Reichstages jagt aus

Zu Beginn der Nachmittagsitzung gibt Rechtsanwalt Dr. Sack ein ihm zugegangenes Pariser Telegramm bekannt, wonach ein französischer Journalist Calteillo auf seine Sack, Veranlassung wegen Tendenzberichten über den Reichstagsbrandhinterprozeß aus Deutschland ausgewiesen worden sei. Dr. Sack erklärte, daß er diesen Mann überhaupt nicht kenne und in keiner Richtung die Behörden deswegen vorstellig geworden sei. Der Oberreichsanwalt Werner wies darauf hin, daß ihm von der Angelegenheit nichts bekannt sei.

Darauf wird der Nachpfortner des Reichstages, Wendt, vernommen. Er ist seit etwa neun Jahren Nachpfortner am Portal 8. Am 27. Februar ist er um 8 Uhr abends zum Dienst gekommen. Es wurde ihm mitgeteilt, daß der Abgeordnete Torgler noch im Hause sei. Daß auch der Abgeordnete Koenen noch im Hause war, wußte er nicht. Nach kurzer Zeit kam ein Anruf des Abgeordneten Torgler, er warte noch auf ein Gespräch. Dieses Gespräch kam fünf Minuten später, etwa 20.20 Uhr bis 20.25 Uhr. Der Abgeordnete Torgler kam nach unten und erledigte von hier aus das Gespräch. Der Zeuge hat gehört, daß er sich mit jemandem treffen wollte und hat etwa verstanden, daß diese Begegnung auf der anderen Seite bei Wehinger erfolgen sollte. Torgler ging dann wieder nach oben. Der Zeuge war inzwischen mit dem Beleuchter Scholz ins Gespräch gekommen, der die Schüssel zur Reinigung an den Nachpfortner abzugeben hatte. Während dieses Gesprächs kamen die Abgeordneten Torgler und Koenen sowie die kommunalistische Fraktionssekretärin von oben. Torgler übergab den Schlüssel an Scholz. Auf Befragen erklärte der Zeuge, daß er Auffälliges bei dem Begehen der kommunalistischen Abgeordneten nicht bemerkt habe. Scholz ist gleich nach den kommunalistischen Abgeordneten etwa 20 Minuten vor neun Uhr ebenfalls fortgegangen. Der Zeuge hat dann das Portal abgesehen.

Der Zeuge wird einem längeren Verhör durch den Branddirektor Wagner und durch den Oberreichsanwalt hinsichtlich der Sicherheitsmaßnahmen im Reichstag unterworfen. Er hält es für ausgeschlossen, daß ein Zeitschrift unbeachtet zu diesem Zeitpunkt noch ins Haus hineinkommen konnte.

Gerechtigkeit für Deutschland

Lloyd George wirft Frankreich Vertragsbruch vor / Die „kalte Berachtung“

London, 13. Oktober.

Lloyd George fordert in einem großen in der „Daily Mail“ erschienenen Artikel, daß man Deutschland in der Abrüstungsfrage Gerechtigkeit erweisen solle. Einleitend sagt Lloyd George, daß das englische Urteil über die von Deutschland erhobenen Abrüstungsfordernisse nicht durch eine Verurteilung der innerpolitischen deutschen Regierungsmethoden abgelehnt werden dürfe. Bei den internationalen Verhandlungen habe man kein Recht, die Form oder den Glauben einer ausländischen Regierung in Erwägung zu ziehen, mit der man Verhandlungen pflege. Auf den Verfall der Vertrag übergehend erklärt der Verfasser, wie Deutschland durch die Drohung unumwiderrlicher Gewalt gezwungen wurde, seine gesamte militärische Ausrüstung zu zerstören.

Die Alliierten hätten in Versailles feierlich und schriftlich versprochen, daß sie dem Beispiel Deutschlands folgen würden in dem Augenblick, wo Deutschland das ihm aufgezwungene Abrüstungsprogramm durchgeführt habe. „Was haben die siegreichen Länder weiter getan? Sie haben ihre militärische Stärke in jeder Richtung vergrößert. Sie haben mehr und besser ausgebildete Mannschaften, mehr und größere Geschütze, Tanks

und Bombenflugzeuge als sie im Jahre 1919 hatten, als sie dem besiegten Deutschland dieses Versprechen gaben. Das wehrlose Deutschland hat ein ganzes Jahrzehnt lang die Mächte aufgefordert, ihr kategorisch gegebenes Versprechen einzulösen. Seine Bitte ist mit kalter Berachtung behandelt worden.“

Der Verfasser weist ferner darauf hin, daß Deutschland ein großes Land mit ruhmvollen Ueberlieferungen sei und der Menschheit große Dienste auf allen Gebieten geleistet habe.

Lloyd George beschuldigt dann Frankreich, einen Bruch des Pariser Vertrages zu begehen, wenn es ohne Zustimmung Deutschlands die Abrüstungsperiode weiter ausdehnen sollte. Deutschland könne darauf erwidern: „Ihr habt den Pariser Vertrag in einem sehr lebenswichtigen Teile verletzt. Ihr könnt Euch daher nicht beklagen, wenn wir annehmen, daß er nicht mehr in Kraft ist.“ Lloyd George warnt davor, in Genuß überführt zu handeln. Es sei kein Grund dafür vorhanden. Deutschland sei nicht in der Lage, den schwächsten seiner Nachbarn anzugreifen. Die Behauptungen von einer geheimen Wiederaufrüstung Deutschlands seien unrichtig.

lung der Vertreter der katholischen Organisationen. Er beschloß sich in seiner Rede in der Hauptsache mit den Aufgaben der katholischen Organisationen in der Gegenwart und erklärte unter anderem:

„Ich bekenne bei diesem Anlaß: Wir halten am Konkordat fest in seinem Inhalt und wenn es notwendig sein sollte, auch an seinen Buch-

haben. Die katholischen Organisationen genießen den Schutz des Staates und wir vertrauen voll und ganz auf die diesbezüglichen Erklärungen unserer Regierung. Wir katholischen neben dem Vaterland das, was der katholische Christ dem Vaterland geben muß. Wir tun es, weil wir wissen, daß wir vor Gott eine gewaltige Verantwortung für das Vaterland haben.“

Ein Trost, daß deine gute Mutter es nicht mehr erlebt.

Auch ich bin mit dir betrübt, daß Elfe los nicht eher gewonnen hat! Viel Leid wäre erpart geblieben.

Ich habe mich an Dr. Dörner gemeldet, die Gelegenheit zu ordnen, doch mußte Direktor Hader davon erfahren. Er war sehr erlöst:

„Wie konnte Elfe ohne mein Wissen in der Lotterieliste spielen?“

„Sie bekam das Los von mir geschenkt, als sie noch. . . Elfe Gerber war!“

Da ich er mich durchdringend an: „Sie sind wohl sehr traurig, daß die Nummer nicht eher gezogen wurde?“

Ich fand keine Entgegnung und fügte die Spitze wohl.

„Weiß meine Frau darum?“

„Sie las es in der Zeitung. . . am Abend. . .“

Am gleichen Abend, als alle meine Hoffnungen zertrübt werden sollten? Unterbrach mich Hader, die Worte sagten mir, meine Frau müsse irgend eine Aufregung gehabt haben. . . Eine drohende Fälschung auf seiner Stirn, er sah mich an, als sei ich an allem Schuld, dann verließ er das Zimmer. . . Der Mann gibt Rätsel auf.

Daß Dein Vater gestorben ist, weiß Elfe noch nicht. Es werden noch Wochen vergehen müssen, bis man es ihr sagen kann.

Du schreibst, daß sein Tod Dir etwas Verführerisches für Dein Leben, nach Eurer harten Jugend gab. . . das, mein Hans, hat in meinen Augen vieles gut gemacht, was er verschuldet hat! . . .

„O, wüßtest du alles!“, dachte Hans schmerzhaft. Dann las er weiter:

„Vor Dir, mein guter Junge, liegt nun die Bahn frei. Glück auf dazu!“

Deinem Vater wollen wir den Frieden für seine Seele wünschen!“

Sinnend sah Hans auf die engbeschränkten Bogen: „Frieden für deine Seele, Vater? Wieviel kann deine Seele ihn erst finden, wenn Elfe. . . frei ist! Hart wird der Kampf werden, aber. . . das Jünglingsauge blühte, „Ich fürchte keinen Kampf für dich, Elfe!“ . . .

(Fortsetzung folgt.)

lungsbedürftige Patienten den Helmen zugeleitet werden. Die Kassenmitglieder haben ihren Antrag bei dem Arzt, der sie behandelt, anzubringen und an die für sie zuständige Krankenkasse weiterzuleiten.

Auch die Ärzte werden im Hinblick auf die Hebung der Volksgesundheit und auf die Erhaltung der Arbeitskraft der Versicherten gebeten, die Ueberleitung der Patienten in die Heime zu befürworten.

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken

Von Kirchen und Seelen will ich heute schreiben, weil beide sich ähnlich sind.

Es gibt Seelen, die großen Dornen und Kathedralen gleichen, in denen Chor- und Orgelklang die Nähe Gottes verkünden.

Andere Seelen gleichen einsamen Kapellen auf Bergeshöhe oder in tiefen Wäldern, weit fern und vergessen. Dort ist Ruhe und Frieden. Das sind Einsiedlerseelen, die dem Herrgott leben in abgeschlossener Einsamkeit.

Aber auch Wegkapellen an steinigen Straßen kann eine Seele ähnlich sein. Einfach und schmucklos, gehauen aus rauhem Stein.

Und wieder andere Seelen gleichen Wallfahrtskirchen, die ein Heiligtum hüten und zu denen reisende Menschen wie Pilger wandern und dort um Liebe und Güte bitten, zu denen es uns hinzieht, wenn irgendein Leid uns drückt, oder die Einsamkeit, an dessen Altären wir unser Herz wieder entsünden können, um tapfer und aufrecht wieder weiter zu gehen. Das sind Seelen, die nur für anderer Freude und Leid da sind.

Aber auch Seelen gibt es, die verfallenen Kapellen gleichen, über deren Giebeln wilder Flechtwerk das Laub der Zeit sich rankt und kein Blümlein mehr und kein Blümlin mehr schmückt mehr den Altar. Das sind Seelen, die keinen Gott mehr haben, die leer sind und zerfallen.

Aus denen das kostbarste Altargut geraubt oder zerstört wurde.

Seelen gibt es auch wie Kirchen, die nach außen nicht wirken, die aber in ihrem Innern Reichthümer und kostbare Schätze bergen.

Gibt es einmal selbst aus und sucht eine Kirche für eure Seele. Und wenn es eine verfallene Kapelle an einer einsamen Bergstraße ist, dann denkt daran, daß der Herrgott auch dorthin findet, über Geröll und Fels, über Gräber und Gräfte zu zerstreuten Seelen. Aus solchen neuerstandenen Kirchen hörte man schon oft wieder fromme Gebete und fromme Bitten. Kein Kirchenstein und keine Seele kann so verfallen sein, die nicht der göttliche Baumeister zur neuen Kirchenmauer aufbauen könnte.

Am Montag Stadtverordnetenversammlung

Am kommenden Montag, nachmittags 5 Uhr, findet wieder eine Stadtverordnetenversammlung statt. Zunächst wird für den Stadtverordneten Magnus der Stadtverordnetenversammlung der in § 32 der Finanzordnung vorgeschriebene halbjährliche schriftliche Bericht über die Finanzlage der Stadt vorgelegt. Von nur formeller Bedeutung ist der nächste Punkt, die Beschlußfassung über die Bürgersteuer 1934. Wie wir schon mitteilten, sollen wieder 500 Prozent des Reichthums beibehalten werden. Der Punkt 4 betrifft die Verlängerung einer Anleihe und der letzte Punkt den Jahresbericht der Sparkasse für 1932 und die Entlastung des Vorstandes.

Dem Polizeiobersten i. R. Karl Hölteskamp

wurden durch Verfügung des Preuß. Ministers des Innern vom 4. Oktober 1933 auf Grund des § 2 Abs. 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums (Berufsbeamtengesetz) die Rechte als Ruhestandsbeamter der Stadt Herne entzogen. Ihm steht damit ein Anspruch auf Ruhegehalt, Hinterbliebenenversorgung und auf Weiterführung der Amtsbezeichnung nicht mehr zu.

Die Castrop-Raugeler SA nimmt von Herne Abschied

Die SA-Stürme von Castrop-Raugel, die bisher in dem Sturmbann 3 Herne vereint waren, haben in letzter Zeit einen starken Mitgliederzuwachs erhalten, so daß sich eine Umorganisation notwendig machte, wodurch die Castrop-Raugeler Stürme zu einem Sturmbann erhoben sind, der die neue Nummer IV trägt, aber im Bereich der Standarte 457 verbleibt. Die öffentliche feierliche Erhebung erfolgt heute in Castrop-Raugel mit anschließendem Kameradschaftsabend, an dem auch die Herner teilnehmen. Am heutigen Mittag um 2.15 Uhr tritt der Herner SA-Sturm auf dem Altmarkt an und marschiert geschlossen nach Castrop-Raugel. Die dem neuen Sturmbann angehörenden Stürme zählen 1012 SA-Männer. Zum neuen Sturmbannführer wurde der bisherige Sturmführer Heinrich Philips ernannt.

Stadtverband der Männergesangsvereine der Stadt Herne

Beim Feldgottesdienst am morgigen Kriegsgedenktage und Fronleichnamtag singen der „Herne Männerchor“ mit der „Concordia Sodingen“, „Sanctus“ von Schubert und „Der Gefallene“ von Wohlgemuth, Sänger anderer Vereine, welche diese Lieder können, sind zum Mitsingen freundlichst eingeladen.

Am Festzug Sonntag nachmittag nehmen nur die Fahnenabteilungen teil. Treffpunkt Hof des Realgymnasiums 15.30 Uhr. Die Abteilungen marschieren hinter dem Köpffahnenband.

Keine Vorausbestellung von verbilligter Margarine

Der Einzelhandelsverband Kreis Herne schreibt uns:

In den letzten Tagen veranlassen Vertreter von Margarinefabriken einzelne Kolonialwarenhändler, Listen aufzugeben, in welche sich bedürftige Konsumenten zum Bezug von verbilligter Margarine eintragen sollen. Auch Großhändler sollen derartige Listen in ihren Geschäften aufgelegt haben.

Beim kaufenden Publikum wird — ob mit Absicht, mag dahin gestellt bleiben — der Eindruck erweckt, als wenn diese verbilligte Margarine nur gegen Vorausbestellung und zwar nur in den infrage kommenden Geschäften gekauft werden könne. Das ist ein Irrthum. Die demnach zur Ausgabe gelangende verbilligte Margarine kann von den bedürftigen Bevölkerungsschichten in allen Geschäften der Stadt bezogen werden. Die Einzelnachnahme in Listen ist daher vollständig überflüssig.

big bedeutungslos. Wahrscheinlich wollen sich einzelne Margarinefabriken durch diese Manipulation ein besonders großes Liefercontingent sichern.

Wir bitten daher sowohl die Lebensmittelhändler als auch die Verbraucher, derartige „Vorausbestellungen“ unter allen Umständen abzulehnen.

40 Jahre Artillerieverein Herne

Zeitlicher mit Jahrestag am 21. Oktober.

Der Artillerieverein Herne hat mit Rücksicht auf den Kriegsgedenktage und Fronleichnamtag den 21. Oktober d. J. festgelegt 40jähriges Stiftungsfest, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne verbunden. Das Fest findet nunmehr am Samstag, dem 21. Oktober, 20 Uhr im Saalbau Strickmann statt. Die für den 14. Oktober ausgegebenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

Ein schaffiger Ehemann dem Arbeitshaus überwiehen

Für längere Zeit unerschütterlich gemacht wurde der erwerbslose verheiratete Bergmann Heinrich W. von Herne. Vor dem Schöffengericht war er wegen fortgesetzter Zuhälterei im Sinne des § 181 des StGB zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt und unter Polizeiaufsicht gestellt worden. Nach der weiteren Erkenntnis des Gerichts wird er nach Verbüßung seiner Strafe der Landespolizei und damit dem Arbeitshaus überwiehen. Gegen das Urteil legte W. bei der Großen Strafkammer Bochum Berufung ein. Die Verhandlung ließ ihn als einen arbeitsscheuen Menschen erkennen, der seine widerstrebende Frau, die er eben geheiratet hatte, mit Gewalt ins Kloster trieb, um im Wüthigang ein gutes Leben zu führen. Die Frau erlebte an seiner Seite ein wahres Martyrium. Schließlich hatte der Richter sich davon überzeugt, nachdem er die gesamten Beweismittel der Frau durchgesehen hatte. Die Strafkammer verwarf die Berufung und hielt die empfindliche Strafe für diesen Menschen für durchaus angemessen.

Umwälzende Neugestaltung der Herner Milchversorgung

Einteilung des Stadtgebiets in Bezirke. — Für jeden Bezirk nur noch ein Milchhändler. — Ein Zentrallieferungssystem. — Herabsetzung der Händlerpreise.

Der Milchwirtschaftsverband Herne-Wanne-Eickel teilt mit:

Die schon in der Presse angekündigte und auch bereits seit einigen Tagen in verschiedenen Nachbargemeinden des Ruhrgebietes durchgeführte Neuregelung der Milchhandelsverhältnisse tritt nunmehr auch mit Wirkung vom 16. Oktober in Herne und Wanne-Eickel in Kraft. Der Ortsverband Herne-Wanne-Eickel wird entsprechend der Zahl der Milchhändler in Bezirke eingeteilt und zwar so, daß in jedem Bezirk nur ein Händler tätig ist. Man wird daher auch in Zukunft nicht mehr von einem Milchhändler, sondern richtiger von einem Milchvertreter sprechen müssen. Die in den Bezirken des Ortsverbandes von auswärts kommende Milch wird verschiedenen Zentrallieferanten zugeleitet und von hier aus an die Verteiler abgegeben. Die Händlerpreise werden auf 7 Pf. auf 5 Pf. herabgesetzt werden. Dem deutschen Bauern wird dadurch endlich ein angemessener Preis gewährleistet, ohne daß dem Abnehmer eine Preiserschöpfung auferlegt zu werden braucht. Beides ist aber nur möglich durch die Rationalisierung, wie sie durch die Bezirksselektion geschaffen wird. Auf diese Weise werden die hohen Liefen, wie sie der weitverbreitete Kundendienst mit sich brachte, ausgemerzt. Die Handelspreise von 5 Pf. ist nun aber auch so gering, daß der Milchhändler von seiner Kundenschaft Barzahlung verlangen muß, was auch von ihm verlangt wird.

Zu dieser Bekanntgabe des Milchwirtschaftsverbandes erfahren wir von Milchhändlern, daß für Herne die Bezirksselektion noch gar nicht als kommende Montag in Frage kommen kann, weil sie noch nicht vorgenommen ist. Anders ist es mit Wanne-Eickel, wo sie am Montag in Kraft tritt. In Herne muß, wie wir schon schreiben, zunächst noch das Konzeptionsverfahren für 3-4 Milchhändler zu Ende geführt werden, was gegenwärtig beschleunigt geschieht. Dann erst weiß man, wieviel Milchhändler in Frage kommen bzw. wieviel Bezirke gebildet werden müssen. Für Herne werden es wohl rd. 50 Bezirke sein. Man hat sich für den Einmannbezirk entschieden, während anderswo auch der Zweimannbezirk erörtert wird. Man glaubt nämlich dort, in einem Zweimannbezirk den Wünschen der Hausfrauen besser gerecht werden und auch eine gewisse Lebensbedürfnisse erhalten zu können. In einem Einmannbezirk wird z. B. eine Hausfrau, die am Ende des Bezirks wohnt, aber schon ganz früh schlafend schlafen muß, bis zum späten Vormittag warten müssen, bis der Milchhändler zu ihr kommt, wenn sie es nicht vorzieht, ihm entgegenzugehen oder die Milch in seinem Geschäft abzuholen. In einem Zweimannbezirk könnte der eine Milchhändler am Anfang, der andere am Ende anfangen. Demgegenüber haben sich die meisten Milchhändler geäußert, daß das Einmannsystem vorzuziehen sei, denn wenn schon der Milchhändler gezwungen ist, seine alte Kundenschaft — es gibt in Herne Fälle, wo Milchhändler schon fast 40 Jahre die Milch in dieselben Familien bringen — aufzugeben und sich den neuen Bezirk erst mühsam menschlich zu erobern, dann dürfte nicht Sympathie der Hausfrau für den einen und Antipathie gegen den anderen und scharfer Konkurrenzkampf beider in der Eroberung der Hausfrauen-Sympathie ausschlaggebend sein, denn dann würde schließlich der eine fast alle und der andere fast keine Kunden im Bezirk ergattern. Man kann diesen Standpunkt durchaus verstehen, für den Verbraucher ergibt sich allerdings, daß er auf manchen Sonderwünschen in der Art der Lieferung verzichten muß. Es ist nicht uninteressant, den Werdegang der umwälzenden Neuregelung zu betrachten. An sich wurde schon lange auf eine Rationalisierung in der Milchlieferung hingearbeitet, denn es ist in der Tat ein Unfuss, wenn in dasselbe Haus täglich ein halbes Duzend verschiedene Milchhändler kommen, die jeder

Für unschuldig Befunden

Das Opfer einer Geistesbeschränkung.

Die Bergleute Rr. und B. von Herne wurden vor einigen Wochen unter dem dringenden Verdacht der Raubtötung an einer Geistesbeschränkung in Haft genommen. Sie hatten sich gefürchtet vor der Großen Strafkammer unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu verantworten. Wie sie vor der Kriminalpolizei und auch vor dem Untersuchungsrichter das ihnen zur Last gelegte Verbrechen bestritten, so auch in der Hauptverhandlung in Bochum. Die Anklage stützte sich einzig und allein auf die Aussage des betreffenden Mädchens, welches die Angeklagten vergewaltigt haben sollten. In der Verhandlung traten aber Situationen auf, aus denen die Unschuldigkeit des Mädchens hergeleitet werden konnte. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung beider Angeklagten wegen mangelnder Beweise. Das Gericht sprach nach kurzer Beratung beide Angeklagten frei. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß das betreffende Mädchen dem Gericht als völlig unglaubwürdig erscheine. Der Freispruch sei erfolgt, weil das Gericht beide Angeklagten für unschuldig halte. Sie wurden sofort aus der Haft entlassen. Nach diesem Urteil müssen die Angeklagten für unschuldig erachtete Unterlassungshandlung entschieden werden.

Neuaufbau der Technischen Rothhilfe

Die Bundesleitung Westfalen-Niederrhein der Technischen Rothhilfe gibt — nachdem die Gleichschaltung der TR durchgeführt ist — im Einvernehmen mit der Bundesleitung der RSDAP, Düsseldorf folgende Anordnung bekannt: 1. Die Aufnahme neuer Mitglieder in die TR ist auf Anordnung der Reichsleitung der TR zurückgestellt, bis es zu verbindlichen, daß Mitglieder jetzt aufgelöster Organisationen in die TR einbringen. 2. In der TR dürfen nur deutsche Führer und Mitglieder vorhanden sein, von denen einwandfrei festgestellt, daß sie voll und ganz sich der politischen Leitung der RSDAP, und somit auch dem Führer Adolf Hitler unterstellen. Rothhelfer, die Organisationen usw. angehören, die sich nicht reiflos der politischen Leitung der RSDAP unterstellt haben, werden in die TR nicht aufgenommen bzw. ausgeschlossen. 3. Der Rothhelfergruß ist „Heil Hitler“. 4. Die von der Reichsregierung genehmigte blaue Rothhelfertracht darf außer Dienst nur von Rothhelfern getragen werden, die im Besitz eines vollständigen Rothhelfer-Ausweises sind. Jeder Rothhelfer in Tracht muß stets seinen Ausweis bei sich tragen. Außerdem ist von den Bg. der RSDAP, zur Tracht stets das Rothhelferabzeichen in Verbindung mit dem Parteiabzeichen zu tragen. Wer nicht Bg. ist, hat zur Tracht neben dem Rothhelferabzeichen ein

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

haben Kreuz aus Weismetal zu tragen. Die gleiche Bestimmung gilt für das gleichmäßige Tragen der Abzeichen in Zivil, geiz. Eifer-Düding, Landesführer Westfalen-Niederrhein der Technischen Rothhilfe.

Vorstehende Anordnungen der Bundesleitung Westfalen-Niederrhein der Technischen Rothhilfe sind im Benehmen mit mir erlassen. Damit unterteilt sich die TR voll und ganz der politischen Leitung der RSDAP. Die Bundesleitung hat einen Bg. als Verbindungsmann zur Bundesleitung Westfalen-Niederrhein der TR bestellt, der alle weiteren Einzelheiten der Zusammenarbeit im Benehmen mit der Bundesleitung zu regeln hat. Der Verbindungsmann des Bundes Düsseldorf der RSDAP ist Bg. Hüb. Düsseldorf, geiz. Florian, Bundesleiter.

Weiterer Rückgang der Wohlfahrtserwerbslosen im Regierungsbezirk Arnsberg

Die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen im Regierungsbezirk Arnsberg ist auch weiterhin gesunken. Am 31. August 1933 wurden insgesamt 120 291 Wohlfahrtserwerbslose gezählt. Nach dem Stande vom 31. Juli 1933 betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen noch 129 574. Der Rückgang im Monat August beträgt demnach 9283 oder rd. 7,2 Prozent. Besonders bemerkenswert ist der Vergleich gegenüber dem Vorjahre. Am 31. August 1932 wurden noch 145 036 Wohlfahrtserwerbslose gezählt. Der Rückgang beträgt somit 24 745, was rd. 17,1 Prozent ausmacht.

Ein Herner im Mundfunk

Morgen abend 18.40—19 Uhr spricht im Westdeutschen Rundfunk Lehrer Linnenborn über „Das Wandergewerbe des Eiseldorfer Niederfall“. In seinem ersten Vortrag behandelte Lehrer Linnenborn am Karfreitag das Thema „Die Heimindustrie im Eiseldorfer Noth“. Vor dem westdeutschen Mikrofon. Daß man den aktuellen Vorträgen große Beachtung schenkt, geht schon daraus hervor, daß der Vortrag an einem Sonntagnachmittag, also mit in der Hauptsache, gehalten wird. Wie wir erfahren konnten, folgen weitere Vorträge, insbesondere Hörbilder, die die kulturellen Besonderheiten der Eiseldorfer Noth plastisch vermitteln sollen. Es ist interessant, daß es gerade ein Westfale und Herner ist, der eingehend in die Eiseldorfer Noth eintritt.

650 Herner Ferienkinder lehrten jurist

In den gestrigen Nachmittagsstunden herrschte im hiesigen Bahnhofsbau ein reges Leben und Treiben. Mit einem Sonderzug lehrten aus der Provinz Ostpreußen 650 Herner Kinder, die ihre Ferien bei Bauern verbracht hatten, zurück. Zu ihrem Empfang hatten sich die Eltern, Geschwister und Verwandten schon lange vor der angelegten Ankunftszeit des Zuges eingefunden, ihr feierliches Warten wurde aber auf eine harte Geduldsprobe gestellt, da der Zug fast 120 Minuten Verspätung hatte und erst nach 3 Uhr eintraf. Mit Rufen und Rufen bejaßten die Jungen und Mädchen aus dem Zug und freuten sich von Herzen, trotz der heißen Zeit, die sie im Land der tausend Seen verbracht hatten, wieder bei Vater und Mutter sein zu können.

Als weitere Verkaufsstellen

zur Entgegennahme von Bedarfsbedeckungsscheinen für Ehestandsarten sind zu lassen: 1. Firma Josef Severin, Goethestr. 77, und 2. Offenbachermeister Erich Kriebel, Strümpfer Str. 66.

Das städt. Museum

bleibt am kommenden Sonntag, dem 15. Oktober 1933, geschlossen.

Silberne Hochzeit

Morgen feiern die Eheleute Josef Dahhoff und Frau Theresie, geb. Döpper, Ritterstr. 9, das Fest der Silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist als pflichttreuer Ritter der St. Marien-Kirche in Baukau allgemein bekannt. Gleichzeitig mit dem Jubiläum ist das Ehepaar 25 Jahre lang treuer Besitzer des Herner Anzeigers. Herzl. Glückwunsch! — Desgleichen feiern heute Silberhochzeit die Eheleute Johann Heffert 30, und Frau Theresie, geb. Dröge, Thorne Str. 30. Unten langjährigen Abonnenten herzlichsten Glückwunsch! — Auch die Eheleute Engelbert Henneböhl und Frau Anna, geb. Müller, Rudolfstr. 2, feiern am Sonntag das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. Herzl. Glückwunsch!

Geschäftsjubiläum

Heute feiert das Beerdigungsinstitut und Sermagazin B. B. Mann ein Geschäftsjubiläum. Vor 35 Jahren von dem Vater des Herrn B. Mann im Hause Jadenstraße 16 gegründet, wurde es vor nunmehr 25 Jahren von Herrn Eduard B. Mann übernommen, der es mit Unterstützung seiner Ehefrau zu einem angesehenen Unternehmen emporführte. Als er vor 7 Jahren starb, führte Frau B. Mann das Geschäft tatkräftig weiter. Sie erwarb sich in den 25 Jahren durch ihre pietätvolle Art des Einlagens und der Beerdigungsbearbeitung in der Bevölkerung großes Vertrauen. In manchen Herner Trauerhäusern ist sie in den vielen Jahren als Freundin der trauernden Familien und der stillen Toten gekommen. Möge ihr noch manches Jahr segensvollen Wirkens beschieden sein. Gleichzeitig ist sie 25 Jahre treue Bezieherin unseres Herner Anzeigers.

Feierlicht

Wegen Abfahrmangels muß am heutigen Tage die Belegung der Schachanlage Shamrod die 61. Schicht in diesem Jahr feiern.

Unfall unter Tage

Der Bauer Ernst B. aus der Reibnigstraße, der im Grubenbetrieb einer hiesigen Schachanlage beschäftigt ist, wurde gestern in einem Streb beim Gewinnen von Kohlen von einem sich aus dem Hangenden lösenden Stein so unglücklich getroffen, daß er dem Bergmannsheil zugeführt werden mußte.

Kellereintrud

Am Donnerstag wurden aus einem Keller in der Thorne Str. durch Einbruch etwa 12 Zentner Rothwein gestohlen.

Handwagenräder entwendet

In der Nacht zum Donnerstag wurden von einem auf dem Hofe eines Hauses in der Rothbrückstraße stehenden Handwagen die beiden Hinterräder gestohlen. Die Räder haben einen Durchmesser von etwa 40 cm, sie waren ohne Anstrich und mit 2 mm starken Eisenreifen beschlagen.



Kriegsopfer- und Frontsoldatentag

Tausende von Kriegskameraden marschieren auf — Der Kriegsbeschädigte der Ehrenbürger des Staates.

Flaggen heraus zur Kriegsopfertagung!

Anlaßlich der Kriegsopfertagung am 14. und 15. Oktober 1933 sind für die Bevölkerung noch Plaketten zu haben bei der Geschäftsstelle der NS-Kriegsopferverforgung, Herne, Schulstraße 28. Diese Plaketten in Verbindung mit dem Programm berechtigten zum freien Eintritt. Es ist für jeden Bürger Herne eine selbstverständliche Pflicht, daß er die Deutsche Kriegsopferverforgung in jeder Weise unterstützt, denn die gesamte Nation hat an ihre Verteidiger noch eine Dankeschuld abzutragen. Wir ermahnen hierdurch die gesamte Bevölkerung, sich an dieser gütigen Kundgebung, die die größte Kriegsopfertagung in Herne wird, zu beteiligen. Ferner bitten wir die Bevölkerung Herne, den deutschen Kriegsopfern ihre Anteilnahme dadurch zu bekunden, daß sie an diesem Ehrenfest ihre Häuser und Straßen beflaggen und mit Grün schmücken. Der Tag soll unter der Devise stehen:

Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß.

Deutsche Männer, deutsche Frauen und deutsche Jugend, denkt an die Ehrenbürger, denkt an die Verteidiger Eurer Heimat, denkt an die besten Eurer Söhne, denkt an die Ehrenbürger des Staates. Die Opfer, welche Eure Verteidiger gebracht haben, sind gegenüber den Opfern der Dahingegangenen so groß, daß eine

Dankeschuld an die gekrafteten Opfer eine selbstverständliche Pflicht ist.

Ich hab' einen Kameraden

Von Hanns Oberländer.

W. d. R., Leiter der Kriegsopferverforgung bei der Obersten Leitung der P. D. der NSDAP, Führer der Nationalsozialistischen Kriegsopferverforgung, Berlin.

Am 2. August jährte sich zum neunzehntenmal der Tag, an welchem deutsche Regimenter, mit Blumen geschmückt und von den Zuhilfenahmegebliebenen umgeben, in den großen Krieg ausmarschiert sind. Schon wenige Tage später waren in die marschierenden Kolonnen schwere Wunden gerissen worden. Der eine war gefallen, der andere verwundet, der dritte vermißt gemeldet. Und wenn in einer Stunde der glühenden Lustigste ein Verwundeter einen Gefundenen eiligen Schrittes über das Kampfgebiet schreiten sah, dann hörte der Heilgehebene den Ruf: Kamerad!

Am 9. November 1918 marschierten deutsche Soldaten heimwärts, müde, mit verbluteten und verbluteten Uniformen, in der Hoffnung, in Deutschland mit dem gleichen Jubel empfangen zu werden, der sie im Jahre 1914 beim Ausmarsch begleitet hatte. Die Heimkehr war von keinem Jubel begleitet. Der in tausend Schlachten erprobte Soldat wurde als Streikbrecher bezeichnet, man nannte ihn einen Feind, weil er nicht vorher desertiert war. Und wenn dann zwei Kameraden an irgendeiner Ecke voneinander Abschied nahmen, um zu Hause den Weg des Friedens zu gehen, dann schloffen sich ihre Hände ineinander, und zwischen ihren Zähnen preßte sich zum letztenmal das Wort heraus: „Kamerad“.

Heute marschieren in endlosen Kolonnen die Soldaten der deutschen Front wieder in einer geeinten Armee und vor ihnen der unbekannte Gefreite des Weltkrieges, Adolf Hitler. In ihm leben diese Millionen selbstergebener Kämpfer den Trägern des eigenen Schicksals, ihm vertrauen sie, sie tragen die gleichen Wunden, die auch ihm der Krieg geschlagen hat, sie wissen, daß diese Wunden geschlossen werden, sie wissen, daß für die Frauen und Kinder der gefallenen Kameraden nach Kräften gesorgt wird, sie sehen, daß sie eines Tages wieder ihre arbeitsfähigen Hände rühren dürfen zum Segen für Frau und Kind, und wenn sie abends in irgendeiner Bauernstube oder in irgendeiner Kammer einer Arbeiterfamilie vor dem kleinen unscheinbaren Bilde des deutschen Volkstanzlers stehen, dann spricht man einer von ihnen das schöne Wort, das wir der geeinten deutschen Kriegsopferfront zum Geleit geben wollen:

Ich hab' einen Kameraden!

Die NSKOV, Kreis Herne

Die örtliche Leitung der NSKOV wurde am 13. Mai 1933 von dem kom. Kreisleiter P. G. Dietz, Wanne-Eickel, auf Vorschlag des Kreisleiters Nieper ernannt. Zum Obmann wurde P. G. Alfred Becher bestimmt. Dieser ist einer der ältesten Mitglieder der NSDAP. Er gehörte schon 1923 der Ortsgruppe München an, weshalb ihn der Führer Adolf Hitler auch zu den am 9. November d. J. stattfindenden Feierlichkeiten aus Anlaß der 10-jährigen Wiederkehr des 9. November 1923 nach München gerufen hat. Gleich nach Beendigung des Krieges 1918 nahm Becher an den Grenzschutzkämpfen gegen die Polen in Oberschlesien teil. Danach kämpfte er im Baltikum gegen die Bolschewisten, welche damals in Ostpreußen einzufallen drohten, alsdann machte er den Ruhrkampf mit. Er stand auch hier in vorderster Linie und wurde im Verlauf dieser Aktion von dem belgischen Kriegsgericht in Aachen, nachdem es ihm mit sechs weiteren Kameraden gelungen war, aus der belgischen Haft zu flüchten, in Abwesenheit zum Tode und später auf dem Gnadenwege zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Auf Grund seiner Gefangenschaft mußte er im Jahre 1923 den Staatsdienst quittieren.

Mit großer Energie setzte er sich von Anfang seiner Bestimmung als Obmann an für die Organisation und Zusammenfassung der Kriegsopfer ein. Als am 31. Mai die Gleichschaltung der anderen Kriegsopferverbände erfolgte, wußte er mit Geduld und Arbeitsfreude die Ortsgruppe Herne zu einer großen einheitlichen Zusammenfassung der Kriegsopfer zu machen, so daß er zum Zeichen der Anerkennung für seine Arbeit vom Kreisleiter Antoni, Bochum, zum Kreisobmann ernannt wurde. Damit kamen die bisherigen Stützpunkte Jähren und Gattrop-Rauzel in die Betreuung des Kreises Herne. Kom. Becher ernannte zu seinen Mitarbeitern die Kameraden B. A. v. d. Wall (Sachbearbeiter), Schröder (Presswart) und v. d. Wall (Sachbearbeiter). Mit ihnen hat er im Laufe der Monate das Werk auf- und ausgebaut und

sehr umfangreiche und segensvolle Arbeit im Dienste der Kriegsbeschädigten, Kriegserwitwen und Kriegserwitwen geleistet. Sehr viel ist auch geschehen für die Verringerung der leiblichen Sorgen der Kriegsopfer, um sie vor der bittersten Not zu bewahren. Die NS-Frauenkraft und der Vater. Frauenverein leisteten hierbei anerkennenswerte Hilfe.

Die Mitgliederzahl stieg rapide an. Am 1. August waren es rd. 1700, jetzt sind es bereits zusammen mit Gattrop-Rauzel rd. 3000.

Die Arbeit für die Kriegsopfer umfaßt Rechtsauskünfte und Rechtsberatung, Hilfe in Wohnungsangelegenheiten, Arbeitsvermittlung und Fürsorgeangelegenheiten, Stellung und Bearbeitung von Rentenansprüchen, Verschlimmerungsanträgen, Rufen, Wiederaufnahmeverfahren, Anträgen auf Elternbeihilfe, Elternrente, Kinderzulage, ferner Beschaffung von Kohlen, Lebensmitteln, Mittagessen, Kleidung usw. an notleidende Kriegsopfer. Daneben geht das Bemühen um die Schaffung echter kameradschaftlichen Geistes, des Vertrauens und der Einigkeit sowie der Gefolgschaft zu dem Frontkameraden und Volkstanzler Adolf Hitler und seinem treuen Mitarbeiter in der Kriegsopferbetreuung, P. G. Oberländer, einher, um aus Kameradschaft und Zusammenhalt die Kriegsopfer nach dem Worte Hitlers wahrhaft zu Ehrenbürgern des Staates werden zu lassen, damit sie alle wieder ihres Lebens froh werden und mit Stolz auf die Opfer schauen können, die sie dem Vaterlande gebracht haben.

An alle Kraftwagenbesitzer!

Um den Schwertriebsbeschädigten die Teilnahme an dem anlaßl. des Kriegsopfer- und Frontsoldatentages am Sonntag stattfinden- den Umzug zu ermöglichen, werden dieselben von den Herne Kraftwagenbesitzern befördert. Die Aufstellung der zur Verfügung gestellten Fahrzeuge erfolgt Sonntag nachmittag pünktlich 3 Uhr, und zwar in Herne auf der Wiese vor dem Stadtpark, in Södingen bei der Wirtschaft Lufe, in Hölthausen bei der Kaiser-Friedrich-Schule. Ich bitte, die Fahrzeuge zu Ehren der Kriegsbeschädigten dem Sinne des Tages entsprechend zu schmücken. Die Fahrt muß eine Kutschfahrt, und zwar eine den Herne Kraftfahrern würdige sein.

Wegen Abwesenheit des Korpswarts Heinrich Goos bitte ich, alle Anschriften an das NSKK Herne bis auf weiteres an den stellv. Korpswart Hans Klein, Behrensstr. 6, zu richten.

Heil Hitler!

Hans Klein, Korpswart i. V. NSKK, Herne.

Zur Beachtung!

Von der NS-Kriegsopferverforgung ist es erwünscht, daß sich außer den Vereinen auch die Zivilbevölkerung an dem Feldgottesdienst auf der Wiese vor dem Stadtpark beteiligt.

An die Bevölkerung Herne

Die größte Kriegsopfertagung, die Herne je erlebt hat, veranstaltet die Kreisleitung Herne der Nationalsozialistischen Kriegsopferverforgung am Samstag, dem 14. Oktober, und Sonntag, dem 15. Oktober 1933.

Noch niemals werden sich die Kriegsopfer in Herne in solchen ungeheuren Massen zusammengekommen haben, aber auch noch niemals waren deutsche Kriegsopfer in ihrer Gesamtheit so fest zusammengekommen und geeint, wie in dem heutigen Staat.

Deutsches Volk, bestimme Dich auf die Zeiten von 1914, in welchen die graue Armer als ein Symbol der Einigkeit und Kraft hinausragte in Feindesland, um Dich zu schützen!

Diese graue Armer ruft auch heute wiederum das deutsche Volk zur Einigkeit und gibt Dir, deutscher Mann und deutsche Frau, das beste Beispiel für diese Einigkeit und für die Stärke und Kraft der Nation. Gedanke Deiner Kriegsopfer! Nehme Anteil an ihrem Ehrenfest und befinde Deinen Willen und Deinen Glauben an die Nation, indem Du die deutschen Kriegsopfer achtest und ehrt!

Deutsche, vergeßt nicht Eure Kriegsopfer! Deutsche, helft Euren Ehrenbürgern! Deutsche, seid dankbar Euren Beschützern der Heimat!

Die Veranstaltungsfolge:

Sonabend, den 14. Oktober:

19 Uhr Antritt zum Fackelzug auf dem Adolf-Hitler-Platz. 19.45 Uhr Abmarsch durch folgende Straßen: Behrensstr., Bahnhofstr., Steinweg, Börsenstr., Schaeferstr., Schulstr., Bismarckstr., Bahnhofstr., Bismarckstr., Volkstr., Bahnhofstr., Behrensstr., Adolf-Hitler-Platz.

22 Uhr Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz. Begrüßung: Kreisobmann Kamerad Becher. Ansprachen: Kreisleiter Nieper, Oberbürgermeister Meißner.

Sonntag, den 15. Oktober:

6 Uhr Beden durch Trommlerkorps. 9 Uhr Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof, am Kriegerdenkmal und an der Ruhelände des P. G. Heinrich Grede. 10 Uhr Anmarsch zum Feldgottesdienst am Stadtpark. 10.45 Uhr Feldgottesdienst. Gefallenen-Ehrung; anschließend Fahnenweihe der Fahne der

NSKOV des Kreises Herne durch Oberbürgermeister P. G. Meißner.

12-13 Uhr Platzkonzert der Schutzpolizei-Kapelle in Herne auf dem Adolf-Hitler-Platz; in Herne-Södingen auf dem Hindenburgplatz der Kavallerie-Bereitschaftskapelle Södingen.

15-16 Uhr Abmarsch und Aufstellung zum Propagandamarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz. 16 Uhr Abmarsch durch folgende Straßen: Freiligrathstr., Kirchhofstr., Kronprinzstr., Bochumer Str., Badstr., Döngestr., Altenhöfer Str., Bahnhofstr., Bismarckstr., La-Roche-Str., Bonder-Schmidt-Str., Bahnhofstr., Behrensstr., Adolf-Hitler-Platz.

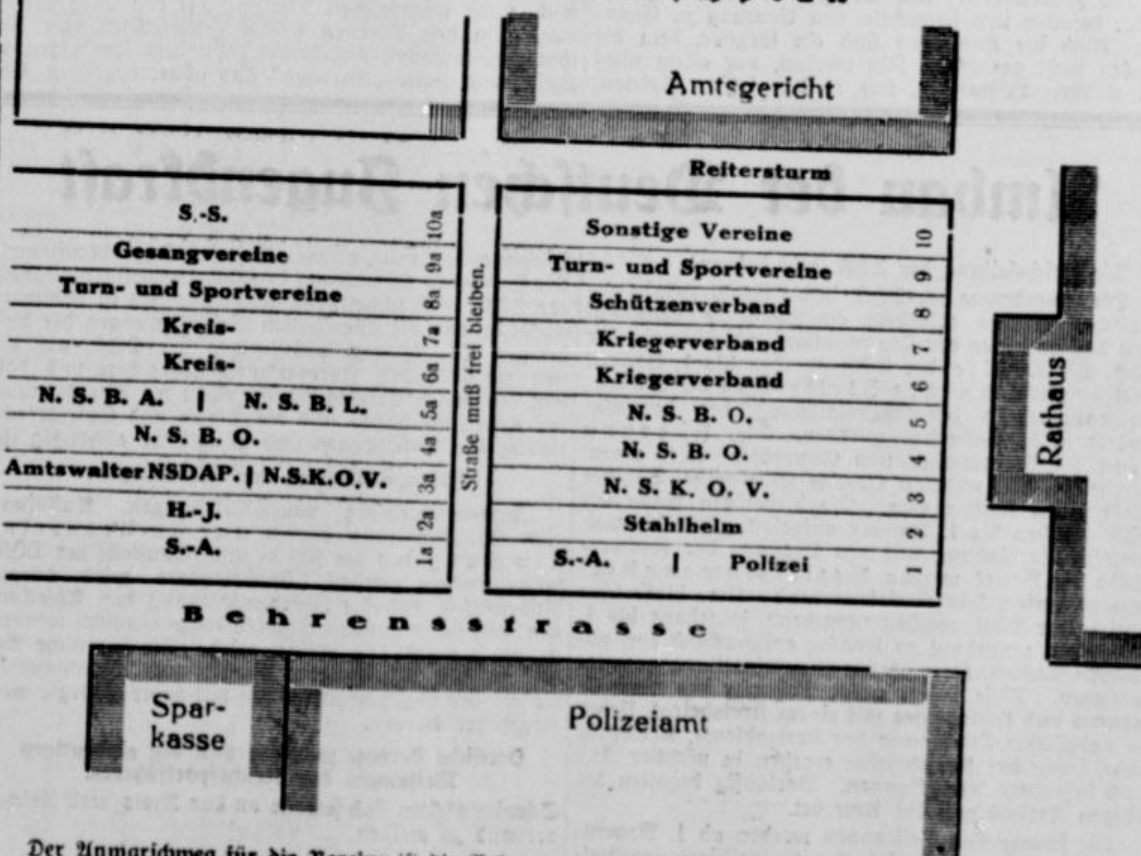
Anschließend Kundgebung.

Ansprachen: Kreisleiter der NSKOV, P. G. Antoni, Polizeipräsident P. G. Schepmann, Gauleiter P. G. Staatsrat Wagner, Brigadeführer P. G. Schramme.

Um 20 Uhr Deutscher Abend

im Ca. Vereinshaus, Schulstraße, und Saalbau Stridmann, Schamrodtstraße.

Der Aufmarschplan



Der Anmarschweg für die Vereine ist die Behrens- und Kirchhofstraße, die Wagen für die Schwerbeschädigten müssen durch die Kirchhofstraße ansprechen und auf der Hermann-Göring-Straße hinter dem Rathaus Aufstellung nehmen.

Die einzelnen Spielmannszüge werden gebeten, das Beden am Sonntag, dem 15. Oktober 1933, 6.30 Uhr vormittags zu übernehmen, und zwar bleibt die Einteilung wie am Erntedankfest.

Zum Geleit

„Wenn wir zur Nacht gelangt sind, werde ich das Reich aufbauen auf die Kriegsopfer, als die besten unseres Volkes.“ Die Kriegsopfer sind Ehrenbürger des Staates.“ An diese Worte unseres Führers werden wir in der heutigen Zeit besonders lebhaft erinnern. Wir vertrauen den Worten unseres Führers und sind davon überzeugt, daß er getreu seinem Anspruch für unsere Kriegsopfer eine Verforgung schaffen wird, die eines deutschen Ehrenbürgers würdig ist. In der vergangenen Zeit hat man es leider bemerkt, an der nötigen Achtung gegenüber den deutschen Kriegsopfern fehlen lassen. Man ging sogar so weit, der deutschen Jugend die Kriegsopfer als Schreckgespenst vor Augen zu führen. Unter Hinweis auf die Amputierten und Kranken wurde der deutschen Jugend gesagt: so wird es euch ergehen, wenn ihr wieder wehrfähig werden wollt. Schon allein die Wiederherstellung unserer Ehre und die Achtung der deutschen Volksgenossen erscheint uns höher und wichtiger gerade so wichtig wie die Aufbesserung unserer Renten. Wir sind und wollen keine Rentenjäger sein. Alle Kriegsopfer wollen, so weit sie arbeitsfähig sind, wieder in den Produktionsbetrieb eingeschaltet werden und durch eigener Hände Arbeit den Unterhalt für sich und ihre Familie schaffen.

Wir Kriegsopfer danken unserem Führer für alles, was er in der kurzen Zeit schon für uns geschaffen hat, und wir alle wissen es, daß er nicht eher ruhen wird, bis er eine Verforgung geschaffen hat, die eines deutschen Kriegsopfers würdig ist.

Mit Hitler-Heil!

gez. Antoni, Gaubmann.

Den Kriegsopfern hilft nur unsere Tat!

Unsere Brüder, Söhne und Väter, die im Weltkrieg für ihre Heimat und Deutschlands Glück gefallen sind, mahnen und verpflichten unsere lebende deutsche Generation, im Geist der Gefallenen und verstorbenen Helden zu wirken, zu kämpfen und uns der Kriegsopfer anzunehmen.

Staat und Volk müssen hier mitwirken in der Pflicht, die wirtschaftliche Lage der Kriegsopfer tragbar und besser als bisher zu gestalten.

Den Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden.

Der NS-Kriegsopfer- und Frontsoldatentag, der in Herne eine herzliche Anteilnahme findet, muß zugleich ein Appell an das deutsche Gewissen sein.

gez. Bongardt, Stadtvorordneten-Vorsteher.

Zum Gruß!

Wer sein Volk liebt, bemüht es einzig durch die Opfer, die es für dieses zu bringen bereit ist. In diesem Sinne grüße ich die Teilnehmer des NS-Kriegsopfer- und Frontsoldatentages in Herne. Der Staat muß an inneren Kräften erlagen, was er an äußeren verloren hat.

Wo sich Männer finden, die für Ehr und Recht mutig sich verbinden, wohnt ein freies Geschlecht!

gez. Meißner, M. d. L., Oberbürgermeister.

Kriegsopfer- und Frontsoldatentag.

zweite Worte, welche das Herz eines jeden Deutschen mit Dankbarkeit und Stolz erfüllen müssen. Stolz über die Leistungen unserer Frontsoldaten, Dank den Kriegsopfern für das, was sie hergegeben haben.

Der Kreis-Kriegsopfer-Verband Herne hat es bisher für seine vornehmste Aufgabe und Pflicht gehalten, den Ab- und Ab- innerhalb des Verbandes in jeder Hinsicht unter Aufwendung von großen Opfern der Verbandsvereine helfend und beratend beizustehen. Aus diesem Grunde bestand innerhalb unseres Verbandes seit vielen Jahren eine Beratungsstelle, deren segensreiche Tätigkeit in unseren Reihen den Ab- und Ab- hinreichend bekannt ist.

Am 31. ds. Js. ist die Gleichschaltung sämtlicher Kriegsopferverbände erfolgt. Dieser Zusammenschluß erfolgt unter der jetzigen nationalsozialistischen Regierung die beste Gewähr für die reifste Erfüllung der Belange der für uns gebliebenen Kameraden.

Der Führer des Kreis-Kriegsopfer-Verbandes: von Velsen.

M. Brockmanns „Jewerg-Marke“, das allen deutschen Tierhaltern und Jägern bestens bekannte Futterkalender-Jahrbuch, bezieht dank seiner phylologisch vollkommenen Zusammenfassung nicht nur alle Mineralstoffmangel in unseren Futtermitteln, sondern es bringt auch das darin enthaltene Eiweiß zu erhöhter Verwertung. Ferner wird das Auftreten von Stoffwechselstörungen, die sich namentlich beim jungen, schnellwüchsigen Vieh zeigen und zu Diarrhöen sowie zu verzögerter Erhaltung des Knochenwachstums führen, unmöglich gemacht. In der neuerscheinenden 7. Ausgabe von „M. Brockmanns Ratgeber für Tierhalter und Jäger“, der an jeden Interessenten in den Verkaufsstellen Brockmannscher Futtermittel oder auch direkt von der Firma M. Brockmanns Chem. Fabrik m. B. S. Leipzig-Eutritzsch kostenlos abgegeben wird, finden sich zahlreiche in der Praxis erprobte und bewährte Hinweise, wie mit „Jewerg-Marke“ alles Vieh gesund und dabei verbilligt aufgezogen und zu wirklichen Leistungsfähigkeiten gebracht werden kann. Es verdaue deshalb niemand, sich diese lehrreiche Schrift umsonst zu besorgen.

Soll man heute noch bohren? Unbedingt, denn Bohren gehört zur Wohnkultur und ist die beste und billigste Fußboden-Pflege — vorausgesetzt, daß ein entsprechend gutes und preiswertes Bohrerwerkzeug verwendet wird. Verwenden Sie Geest Bohrerwerkzeug oder Wachsbohrer. Geest bietet Ihnen alle Vorteile, die Sie von einem Bohrerwerkzeug erwarten können. Geest ist die Qualitätsmarkenmarke zu verhältnismäßig niedrigen Preisen. Geest stellt jede Hausfrau zufrieden. Ein Beweis für die Güte liegt in der Herstellerfirma Thompson-Werke G. m. B. H., Düsseldorf. Geest erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften.

Katholisches Jugendreich

Warum fordern wir von unserer katholischen Jugend berufliche Weiterbildung?

Ein junges Menschenkind, dem zum erstenmal voll zum Bewusstsein kommt, daß ihn nun nicht mehr die weise Hand des Lehrers oder der Lehrerin führt, daß man ihn in der Schule einfach nicht mehr will, sieht mit fragenden Augen und besonnenem Herzen in die Zukunft. Das Herz, das Gemüt, die Gefinnung, alles ist noch furchtbar jung, so ganz ohne Halt und Stütze. Führt man einen jungen Menschen nun fittegemäß einem Berufe zu, so brechen zunächst tausend schöne Hoffnungen und Träume in ein Nichts zusammen. Er sieht plötzlich, was er mit der Kindheit verloren und was jetzt für ihn beginnt. Und das ist gut so. Es erwacht jetzt in dem jungen Herzen eine Eigenschaft, die für das ganze Leben ausschlaggebend ist, nämlich das Verantwortungsbewußtsein. Ein Mensch, der niemals eine berufliche Ausbildung erfährt, wird diese Eigenschaft kaum kennen. Der Charakter eines Menschen indes aber, das für eine Arbeit, und wenn sie auch noch so gering ist, verantwortlich zu sein, ist das höchste aller Tugenden. Ist sich ein Mensch seiner Verantwortung im Berufe voll und ganz bewußt, so entziehen aus dieser Eigenschaft wiederum andere Tugenden, gute Eigenschaften, die für die Bereicherung der Gefinnung eines jungen Menschen von hoher Bedeutung sind. So wird ein Verantwortungsbewußter Mensch stets ehrlich, wahrhaftig, treu und zuverlässig sein. Arbeitet nun ein Mensch pflichtbewußt und zuverlässig, so löst ein solches Arbeiten bei seinen Vorgesetzten Anerkennung und Hochachtung aus, und diese verdienten Anerkennung weist in dem jungen Menschen eine neue Charaktereigenschaft: das Selbstbewußtsein. Ein selbstbewußter Mensch wird sich stets durch gebührende Umgangsformen, sicheres Handeln und manchmal auch durch kluges Wissen auszeichnen. Der Beruf ist die große Lebensaufgabe, die wohl jedem Menschen einmal gestellt wird, und wer dann von jung an in der Schule ein gehobenes, fleißiges Kind gewesen ist, wird sich alle Regeln wohl gemerkt haben und die beruflichen Aufgaben sein säubereich zu lösen wissen. Gelingt ihm dieses, so hat er seine helle Freude am Berufe, und das ist ja auch wohl die Antwort auf die Frage: Warum berufliche Weiterbildung? Damit Festigung des Charakters und stillschweigendes Selbsterziehung erzielt wird. Aber es ist ein unendlich bitterer Weg mit manch stillen Tränen, ehe man so weit ist und dieses alles erlangt hat.

Jeder Mensch sollte stets bemüht sein, einen Beruf zu erlernen, und sei er noch so niedrig. Jeder und jeder Beruf, ob hoch oder niedrig, bringt Freude und Leid, und das ist es, was die eigentliche Berufsbildung ausmacht. Paul Keller sagt im „Hubertus“: „Mache dir irgendwie gänzlich unentbehrlich, und sei es auch nur, daß du meißtweckst verfehlt die Treppen zu schneuern oder die Seilgrube auszuräumen, und die Großen werden dich umherschauen.“

Schade, daß das die Mädchen vergessen haben...

Was? Was? So wird es nun allenthalben heißen! Nun denn, ich will es kurz und knapp sagen, was ich in den beglückten Idealgeländen unserer Jungmädchen vermißt habe; und zwar ist das eine Eigenschaft, die in erster Linie einen Mann auszeichnen muß, ja, die unbedingt nötig ist, um den Bestand der Familie zu sichern, nämlich die berufliche Tätigkeit.

„Kreuzschiff voraus“

So grüßte ich einen Bundesbruder von mir. Mein Freund Willi, mit dem ich einen kleinen Bummel durch Herne machte, sah mich fragend dabei an.

„Was soll dieser Gruß bedeuten? Er sieht so jactig und frisch aus!“

„Ja“, sagte ich lachend zu ihm, „daß ich der Bundesgruß der Jung-KKer, von denen du sicherlich schon etwas gehört hast.“ Willi bejahte dies und meinte noch, welcher Sinn denn in diesem eigenen Gruß lag.

Ich freute mich, daß ich jemanden gefunden hatte, dem ich etwas von unserer Kreuzschiffidee erzählen durfte, der, das wußte ich bestimmt, unseren Bestrebungen vollstes Interesse entgegenbringen wird.

„Unser Gruß ist unser Programm“, begann ich. „Wenn du unser Bundesymbol, das Kreuzschiff, näher betrachtest, findest du den Grundriss der Vorderseite eines Schiffes, fliegend übertrahst vom Kreuz Christi. Die Schiffspitze ist uns das Zeichen der Arbeit, des Berufes, mit dem wir das Leben durchkreuzen, beherzigt allerdings durch das Kreuz des Erlösers, das uns in unserem Lebenskampf Führer und Mahner sein soll. Das Kreuzschiffzeichen ist also sichtbarer Ausdruck unserer Idee.“

Willi war etwas nachdenklich geworden und antwortete nicht sofort. Dann aber meinte er:

„Eure Idee ist tiefinnig und inhaltsreich. Ein Zeichen der lebendigen Aktivität und geistigen Frische ist es heute überhaupt, daß die katholischen Verbände und Bünde ihren Arbeiten und Zielen ein Symbol gegeben haben. Dadurch ist die katholische Jugendarbeit ein erhebliches Stück weitergekommen.“

„Das ist allerdings richtig“, antwortete ich ihm, „jedoch es genügt noch nicht. Eine große Zahl steht noch abseits, ohne sich für unsere Arbeit zu interessieren. Die nicht nur auf religiös-sittlichen, sondern

Bittere Worte für unsere Erwerbslosen

Es gibt in der Natur ein gewisses Auslesegesetz, d. h. eine Folge von Ereignissen, die immer wieder den Kampf des Stärkeren wider den Schwächeren entzünden lassen. Der Kampf um den Lebensraum setzt immer neue Bilder. In den meisten Fällen wird der Stärkere siegen, der Listige und Gewandte sich in den Vordergrund schieben. So ist es im Tierreich, so ist es noch in viel stärkerem Maße bei den Menschen, bei denen zu der körperlichen Kraft noch die Geistesgaben kommen, bei denen die Intelligenz bestimmend ist für das Schicksal dieser Planetenbewohner.

Wissen ist Macht! Dieses Wort hat auch im Zeitalter der Technik trotz aller Entwürfe noch große Bedeutung.

Es gibt manche unter den Erwerbslosen, die sich veranlaßt fühlen, zu sagen, was nützt mir alles Streben, alles Wissen, ich komme zu nichts, während andere mit viel weniger Können in schönen Klemern und Böstchen ihr Dasein verbringen. Diese Klage mag in gewisser Hinsicht Berechtigung haben, aber prüfen wir uns selbst einmal ganz nüchtern und kritisch, ganz ohne Schönfärberei, wenn uns solche Annahmen ankommen. Machen wir uns selbst etwas ein! Nein, sondern prüfen wir einmal in einer bestimmten Stunde, ob unser Wissen tatsächlich ausreicht, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Haben wir in der Zeit unserer unfreiwilligen Untätigkeit alles getan, um unser Wissen zu vergrößern, zunächst ganz allgemein gelesen und dann spezialisiert auf unser berufliches Wissen?

Wieviele Fachbücher haben wir in den 2, 3 oder 4 Jahren unserer Erwerbslosigkeit gelesen? Vergleichen wir die Zahl der verlesenen Romane mit der Anzahl der verarbeiteten Fachbücher. Ein Vergleich wird uns selbst über die Intensität unserer Bildungsarbeit Aufschluß geben.

Eine weitere Frage erhebt sich gleichzeitig. In wieviel Fortbildungskursen haben wir mitgearbeitet? Nicht teilgenommen, d. h. sich in die Anwesenheitsliste eingetragen und dann den Dingen ihren Lauf lassen. Wie war unsere Arbeit in den Fachkursen? Sind wir heute noch ein- bis zweijähriger Dauer dieser Zirkel so weit, daß eine Prüfung nicht belohnend für uns ausfällt?

Freunde, die ihr gleich mit einem gewissen Groll im Herzen steht, wie unsere junge Kraft brach liegt, haltet einmal eine ernste Gewissensforschung, ehe ihr Klage führt.

Alles Mögliche wurde in den Artikeln als sich und wert hingestellt, nur nicht berufliches Können. Es mag ja alles gut und schön sein, wenn der Mann lieb und nett zu seiner Frau ist, wenn er nicht zu viel raucht, wenn er mäßig ist im Trinken, auch Ordnung hält in seinen Dingen, und wenn er tief religiös ist und liebt. Dann helfen die erlangten Eigenschaften wohl, das Familienleben schön und erträglich zu gestalten, sie helfen aber nicht, der Familie und ihren Mitgliedern die nötige wirtschaftliche Grundlage zu geben. Es liegt doch im Bestreben eines jeden Menschen, im Leben ein bißchen weiterzukommen, seine finanzielle und gesellschaftliche Lage zu verbessern. Das ist ein gesunder und natürlicher Trieb. Wie kann aber ein solches Bestreben Befriedigung finden, wenn dem Manne die Kraft fehlt, sich im täglichen Lebenskampf zu behaupten. Diese Kraft repräsentiert in erster Linie ein gebiegenes berufliches Wissen, das dem Familienoberhaupt auch die Berechtigung verleiht, vor seinen Mitarbeitern, vor seinen Arbeitgebern zu treten und um finanzielle Verbesserung seiner Lage zu bitten! Auch ein Stümper kann

auf beruflichem Gebiet liegen. Ich kann wohl sagen, in unserem Bund ist es das Primäre unserer Arbeit. Dafür sind wir eine Standesbewegung, und es wäre verantwortungslos gewesen, wenn wir an der beruflichen Schulung und Weiterbildung nichts tun würden. Damit würde unserem Stande ja selbst geschadet. Was das für ein Volk bedeutet, wirst du ja wissen und erkennen können, wenn heute das ständische Prinzip in den Vordergrund des wirtschaftlichen Wiederaufbaues gestellt wird. Es wird eine Selbstverantwortung der Berufsstände gefordert. Eine Verantwortung kann mir aber nur übertragen werden, wenn ich Leistungen aufweisen kann, die mir die Tragweite meiner Verantwortung für Stand, Familie und Volk erkennen lassen.

Es ist zu begrüßen, daß die katholischen Standesvereine eine derartig sittlich hochstehende Bildungsarbeit übernommen haben. Dem katholischen Volksteil werden dadurch nicht nur neue Kräfte zugeführt, sondern dem Volksganzen wird dadurch in der höchsten und hingebungsvollsten Weise gedient.“

Willi, du hast recht. Ich bin mir auch klar darüber, daß an den verantwortlichen Stellen diese Arbeit ihre volle Bewertung und Würdigung findet.“

Um nun auf die Arbeit im Jung-KKB zurückzukommen. Bei euch ist es doch auch üblich, im Winter einen besonderen Arbeitsplan aufzustellen?

„Das ist doch selbstverständlich“, erwiderte ich schnell. „Gerade in den Wintermonaten liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit. Ich darf dir vielleicht einiges von unserer Arbeit im kommenden Winter erzählen.“

Zunächst sei vorweg bemerkt, daß wir jede Woche unseren Gruppenobern haben. So haben wir also genügend Zeit, alle Fragen, die einen aufgeschlossenen jungen Menschen bewegen, zu behandeln und zu besprechen. In der Themenreihe „Deutsche Gegenwart“ im Lichte katholischer Lehre“ wollen wir einen Einblick gewinnen in die Tagesprobleme, z. B.

Eins ist sicher! Es mag hier und da noch einen unter den jetzt noch beschäftigten Volksgenossen geben, der kein Können ist, der durch Protektion, durch sogenannte „Fürsprache“ irgendeines Onkels oder eines Freundes oder auf Grund von familiären Beziehungen nach Arbeit und Beschäftigung hat, der Großteil, der auch in den tollsten Krisenzeiten Beschäftigten, waren Können in ihrem Fach. Das steht fest! Das kannst du auch in der Handwerkskunst, die nicht nur nebenbei vom Sport, Kegeln, Stat. und Theaterpielen und von Abenteuern mit kleinen Mädchen, sondern die auch in der Diskussion über ein Fachgebiet treffende Antwort geben können. Die ein solches Gesellenstück geliefert haben und die auch jederzeit in der Lage sind, ihr Meisterstück zu machen, kannst du das auch, lieber Freund? Hast du dich auch in etwa auf die Meisterprüfung vorbereitet? Wir können doch nicht immer Gefellen bleiben. Nicht nur mit dem großen Maul und dem Bierlich der Heide sein, sondern in stiller, jäher Arbeit an sich selbst arbeiten.

Man kann mit gutem Recht sagen, ein Teil unserer Erwerbslosen hat sein Los selbst verschuldet. Diese Kerle, die in ihrer Leichtigkeit nur das Allernotwendigste laden, eben weil der Meister oder der Gefelle dahinterlassen, die die Berufsschule als ein notwendiges lästiges Lebel ansehen, das möglichst bald von der Bildfläche verschwinden müßte, die in der Zeit ihrer Erwerbslosigkeit keinen Handschlag für ihre Weiterbildung getan haben, werden im kommenden Kampf um die Arbeitsplätze, der in Zukunft bestimmt leichter und angenehmer wird, glatt auf der Strecke bleiben. Diese Kerle werden verkommen. Mit denen kann man dann aber auch kein Mitleid haben. Das ist selbstverschuldetes Unglück. Diesen Karikaturen, die auf Kosten der anderen Strebenden ihr Leben fristen wollen, geschieht dann ganz recht.

Für diese Kerle ist im neuen Staate kein Platz mehr! Wir brauchen ganze Kerle. Da gibt es keine Jämperlichkeit. Können soll und muß entscheiden! Nicht das offene und laute Berufen auf eine Parteizugehörigkeit soll Vorteile bringen. Wer nicht hart und gesund, körperlich und geistig regsam ist, in seinem Berufe kein Können ist, der findet im neuen Staate keinen Betätigungsfeld mehr. Es wird in Zukunft scharf sortiert werden, das mögen sich alle, die es angeht, ins Stammbuch schreiben: da hilft kein Jammern und Klagen, das muß sein, sonst kommen wir zu keiner Erneuerung der Stände und damit zu keiner Erneuerung des Volkes. Auch das ist Aufbauarbeit!

bitten! Ihm fehlt aber die Sicherheit seines Auftretens. Nichtkönnen macht ängstlich. Wissen ist Macht! Man sagt ja wohl, auch ein blindes Hühnchen findet mal ein Körnchen, aber solche Fälle, in denen für die Dauer ein Nichtkönnen über einen geschulten Arbeiter und Angestellten im Konkurrenzkampf liegt, sind sehr selten. Wahres Können bricht sich für die Dauer Bahn.

Unverständlich erscheint es deshalb, wenn man hört, wie Jungmädchen ihren zukünftigen Männern Schwierigkeiten bereiten, wenn es sich darum handelt, berufliches Können zu erwerben oder zu erweitern. — Das sind sehr dumme und kurzfristige Mädchen. Sie werden sicherlich das Unsinnsige ihres Tuns in späteren Jahren selbst erfahren. Jämmerlappen von Jungmännern müssen das sein, die sich das gefallen lassen. Solche Schlappes wollen Männer werden! Solche Fälle stehen nicht vereinzelt da. Es ist eine traurige Erscheinung, die jeder Kursleiter in unseren katholischen Vereinen mit Bitterkeit erlebt.

Das Gegenteil müßte eigentlich der Fall sein! Gerade unser katholisches Jungmädchen müßte mit Ener-

gie dafür eintreten, daß ihr „Zukunftiger“ jede bietende Gelegenheit benutzte, um sein berufliches Wissen zu vergrößern, auch wenn man mal Dpfer bringen muß, auch wenn das „Sichtreffen“ nicht so oft möglich ist. Zu überlegen ist hierbei in erster Linie, daß diese Arbeit ja Wegbereiterin des kommenden Glückes ist. Mit sentimentalen Lebensauffassungen wird schon ausgeräumt werden. Dafür ist in unserer harten Zeit kein Raum mehr. Hier heißt es eifern zupacken, sonst kommt ein anderer, der „mehr auf'm Draht“ ist, und schiebt diesen schneidigen Kavalier, diesen Salonlöwen glatt beiseite.

Unsere Mädchen müßten einmal den Mut aufbringen und die in Frage kommenden jungen Männer in offener, ehrlicher Art auf ihre Pflichten hinweisen. Etwas mehr Unterstützung seitens unserer Jungmädchen würde von allen, die es ernst mit der Weiterbildung unserer katholischen Jungmänner, mit Freunden begrüßt werden.

Auch das ist Persönlichkeitsbildung! Eine Persönlichkeit ohne ein gebiegenes berufliches Können ist einfach undenkbar.

Kurz und bündig!

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am 27.10. ein zweiter Egeritzien-Kursus für Gefellen und Jungmänner in Hüntrop stattfindet. Die Kostenfrage ist auch für Kinderbeteiligte unter uns gelöst. Hochherzige Geber haben der Jugend ihre Unterstützung angebotene lassen, so daß wir in der Lage sind, für Bedürftige bis zu 1/2 der Kosten zu übernehmen. Diejenigen also, welche 3 Tage geistige und leibliche Erholung dieser feinen Art suchen, melden sich beim Herrn Viktor Bitter oder am letzten Termin, Dienstag den 24. Oktober 1933, abends 8 Uhr, im Jugendjaale.

Ede der Schriftleitung

Es scheint, als ob die Themenstellung für unsere männliche katholische Jugend zu hoch hinaus war. Sobald nämlich etwas Überlegung Platz greifen muß, verläßt die Maschine, und dabei handelt es sich um ein Thema, das gerade unsere Jungmänner auf den Plan rufen mußte.

Das Ergebnis war eine Zuspätschiebung! Kommentator überflüssig! Schließen wir die Aktien über den Fall. Ein beschämendes Zeichen für unsere männliche Jugend. Machen wir nur so weiter in Vereinsmeierei, in Vorstandssitzungen, Stiftungsfeiern und Theaterpielen, inzwischen wird die Zeit schon ihre Arbeit leisten.

Unser neues Thema lautet:

Unser Beitrag zur Volksgemeinschaft!

Stellen wir einmal heraus, warum gerade katholische Jugend diesen Gemeinschaftsgehalt voll und ganz bejaht, warum wir nicht erst seit gestern immer für diesen großen Gedanken mit aller Macht eingeleitet haben; zeigen wir auch mal, was wir von uns aus zur Verwirklichung dieser großen Idee beitragen können. Zeigen wir die Kraft und Stärke katholischen Glaubensgutes zur Förderung der Sache.

Mitarbeiter an die Front! Das muß eine Glanznummer werden.

Einsendungen bis spätestens 21. Oktober an den Herne Anzeiger erbeten.

Wenn irgend möglich, dann auch bitte sehr wieder eine Namensangabe, aus bekannten Gründen, damit die Schriftleitung auch weiß, wo treue Mitarbeiter stehen. Und dann wiederum die bekannte Bitte, Einsendungen nur einseitig beschreiben, sonst droht der Seker mit dem Bogtoll! Und das wollen wir vermeiden!

Ihr Junge auch mit sittlicher Reife in seinen Beruf hineinwächst, sehen stark darauf, daß die Gruppenabende nicht veräuert werden. Ich bin ihnen auf jeden Fall sehr dankbar dafür.

In knappen Zügen habe ich dir nun unser Winterprogramm gezeigt. Unsere Aufgabe ist es also, mitzuwirken an der Formung und Bildung junger Standesgenossen in einer ganz bestimmten Richtung, in der Richtung auf ein Idealbild der jungen Kaufmannspersonalität. Wir wollen sie gestalten, damit sie „bereit und fähig“ ist — wie es in unserem Vimburger Bundesgesetz heißt — zu dienen in Gott und dem Volk, zu dienen im Kaufmannsberuf. Unser Bund erhebt für sich keinen Anspruch, fordert keine Rechte, will nur eine Verpflichtung auf sich nehmen, dem Stand und dem Volke Männer heranzubilden, die helfen, die dienen können und wollen, die jene Eigenschaften haben, die Voraussetzungen sind für eine wirkliche Erneuerung des Standes und des Volkes. Das Fundament dieser Kaufmannspersonalität aber will der Bund bauen auf der unerlöschlichen Grundlage des katholischen Glaubens. Freiwilliges Bekenntnis zur Kreuzschiffidee, freiwillige Übernahme einer bestimmten Verpflichtung zur Arbeit an uns selbst, im Dienste von Gott und Volk, ist unser Bund zusammen. Von jeder betonten wir in Wort und Schrift, daß niemand zu uns kommen soll um materieller Vorteile willen und um „organisiert“ zu sein für die Vertretung seiner Interessen. Zwar wollen wir auch die materiellen Dinge in den Bereich unserer Arbeit ziehen, sofern sie unserer letzten und wesentlichen Aufgabe, jener bestimmten Gestaltung der Persönlichkeit des jungen Kaufmanns dienen, der seinen Beruf nicht allein als die materielle Grundlage seiner natürlichen Existenz sieht, sondern mehr als Dienst an seinem Volke und als Gottesdienst.

„Kreuzschiff voraus!“ rufe ich euch zu dieser großen Aufgabe zu“, antwortete Willi mit Ernst.

* Jahrbuch
Am Don
Wirtschaft
rensfahrrad

* Schreml
Die Be
Gründung
ist Montag
Gefellenhau
um zahlreich

* Das 24.
liter. Spiel
ist im Inte
tages versch
statt. Die b
Bücherei

* Verein
Am 1.10.

heim H. 1.
ob. Der B.
bellen Fuß
erfolgt ist.
erlittete d
rege, erpr
Geschäftsh
vom Kaffee
Auf Antrag
und H. K.
erteilt und
tliche Kasse
merad fr.
Erdbeeren
nennung le
stimmte er
hierher Kam
H o b o l d
Schulma
gerichtlich
der Ehrung
heimgegan
bandes Her
Ende.

* Bund e
hausen.
Am Mi
herne) alle
en vom 3.
frühere Dr
medien. G
meraden ab
Unter der
mal d, de
nachbarten
wurden d
B a u m e r
beauftragt.
haus Korte
am Sonntag
mit Damer
meraden
Korte, Her

* Refrakt
Heute u

Beg mit

Ausfuhr

Der pre
minimale
führungsso
wandlung
In diesen
Beteiligung
Gemeinde
sehe. Ne
Gemeinde
Gemeinde
vorgesehen
Stelle des
Recht ist d
in solchen
die Voraus
verband von
sprechenden
wirklichen
Gebrauch g
treten des
des Abgabe
Die Ge
Berium des
Schuldung
nicht gewä
Verbindlich
5000 Mark
werden.
Schreibe
beraten
unter das
der Maßstä
Über herbe
über Ann
angebots
hischen In

Langlo

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Der 24.

Jahresabschluss

Am Donnerstag gegen 17.30 Uhr wurde vor der Wirtshauskneipe in der La-Rocher-Straße ein Herrenfahrzeug Marke Dürkopp, Nr. 0100 805, gestohlen.

Ehrenmitglieder des Rath. Gefellensvereins

Die Verammlung der Ehrenmitglieder zwecks Gründung von „Alt-Röping“ und „Meistergruppe“ ist Montag, den 16. Oktober, abends um 8.30 Uhr im Gefellenshause. Im Interesse der Rölpingfamilie wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Das 24. Stiftungsfest der Vereinigung ehem. Militär-Spielleute Herne 09 ist im Interesse des Kriegssopfer- und Frontsoldatentages verschoben worden und findet am 5. November statt. Die bereits ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

Verein ehem. geb. Jäger und Schützen, Herne

Am letzten Sonntag hielt der Verein im Jägerheim H. Dörflinger seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsführer Kam. Wih. Wiltkamp, dessen Führerbestätigung vom Kreisriegerverband erfolgt ist, begrüßte die erschienenen Kameraden und erläuterte dann einen ausführlichen Bericht, der eine rege, erfrischende Vereinsarbeit im verflochtenen Geschäftsjahr erkennen ließ. Die Finanzlage wurde vom Kassierer Kam. H. Röster eingehend dargelegt. Auf Antrag der Kassierprüfer Kameraden H. Rög und H. Rüttling wurde dem Kassierer Entlastung erteilt und vom Führer der Dank für die musterhafte Kassierführung entgegengebracht. Nachdem Kamerad Fr. Thie interessante Ausführungen über das Schießen gemacht hatte, schritt der Führer zur Ernennung seiner Mitarbeiter. Zum stellv. Führer bestimmte er den Kam. Hof. Baumann, zum Kassierer Kam. H. Röster, zum Schriftführer Kam. A. Hobbold und zum Schießmeister Kam. Wih. Schürmann. Den ausstehenden Vorstandsmitgliedern sollte der Führer seinen und des Vereins persönlichen Dank für ihre tatkräftige Mitarbeit. Mit der Ehrung der verunglückten SA-Männer und der heimgegangenen Kameraden des Kreis-Kriegerverbandes Herne fand der offizielle Teil der Sitzung sein Ende.

Bund ehem. 172er, Ortsgruppe Herne-Reddinghausen

Am Mittwoch fanden sich im Lokale Knapp (Mithras) alte Kameraden aus Kriegs- und Friedenszeiten vom 3. Oberfl. Inf.-Reg. 172 zusammen, um die frühere Ortsgruppe wieder zu neuem Leben zu erwecken. Es meldeten sich gleich eine Anzahl Kameraden an, die wieder fest beilammenstehen wollen. Unter der Leitung des Bundesvorsitzenden B. K. Wald, der mit mehreren Kameraden von der nachbarten Ortsgruppe Bochum herbeigekommen war, wurden die Kameraden Karte als Vorzeichen, Bäume als Schriftführer und K. als Kassierer beauftragt. Zum Veranlassungstotal wurde das Gasthaus Karte bestimmt, wo die nächste Verammlung am Sonntag, dem 5. November, nachmittags 5 Uhr mit Damen stattfinden soll. Noch fernstehende Kameraden erhalten nähere Auskunft durch Johann Karte, Herne, Bauhauser Str. 111.

Restaurant „Zum Gambrius“

Heute und morgen veranstaltet der rührige Wirt

Weg mit den kurzfristigen Gemeindeforderungen

Ausführungsanweisungen zum Umschuldungsgesetz.

Der preussische Minister des Innern und der Finanzminister haben in einem gemeinsamen Rundbrief Ausführungsanweisungen für das Reichsgesetz über die Umschuldung kurzfristiger Gemeindeforderungen erlassen. In diesen Anweisungen wird darauf hingewiesen, daß die Beteiligung an der Umschuldung die Mitgliedschaft der Gemeinde beim Umschuldungsverband voraussetzt. Ueber den Beitritt entscheidet der Gemeindevorstand. Für den Fall, daß der Gemeindevorstand die Beitrittserteilung nicht erteilt, ist vorzugehen, daß die Aufsichtsbehörde die Erlaubnis an Stelle des Gemeindevorstandes abgeben kann. Dieses Recht ist der Aufsichtsbehörde zu dem Zweck gegeben, um in solchen Fällen, in denen bei einer Gemeinde zweifellos die Voraussetzungen für den Beitritt zum Umschuldungsverband vorliegen und der Gemeindevorstand keinen entsprechenden Antrag stellt, die Ziele des Gesetzes zu verwirklichen. Sie hat von diesem Recht in jedem Falle Gebrauch zu machen, in dem eine Gemeinde bei Inkrafttreten des Gesetzes noch mit Staatskredit rüftändig ist, die Abgabe der Beitrittserteilung aber unterläßt.

Die Genehmigung des Antrages wird vom Ministerium des Innern nur erteilt werden, wenn ohne Umschuldung die Aufrechterhaltung des Schuldenbestandes nicht gewährleistet ist. Betragen die umschuldungsfähigen Verbindlichkeiten einer Gemeinde insgesamt weniger als 5000 Mark, so wird die Genehmigung regelmäßig verweigert werden.

Schreitet der Gläubiger, daß eine Forderung, betragend die Gemeinde die Umschuldung angeboten hat, unter das Umschuldungsgesetz fällt, so hat er unbeschadet der Möglichkeit, eine Forderung der Schiedsstelle hierüber herbeizuführen, sich innerhalb der festgesetzten Frist über Annahme oder Ablehnung des Umschuldungsangebots zu erklären. Die Schiedsstelle wird beim preussischen Innenministerium gebildet.

Langsame, aber stetige Verkehrs Zunahme

Der September-Verkehr auf der Reichsbahn im Direktionsbezirk Essen.

Der Personenverkehr fand im Berichtemontat wieder im Zeichen großer Tagungen, Veranstaltungen und Kundenerwartungen, außerdem brachte der in den Anfang des Monats fallende Ferienbeginn eine weitere Belebung des Reiseverkehrs. Abgesehen von den 60 Fest- und Nachzügen, die aus Anlaß des Reichstagsverkehrs eingelegt wurden, sind 367 Sonderzüge zur Befriedigung des Verkehrs erforderlich gewesen, davon 26 für den Reichsverkehr nach Reichsparteitag in Nürnberg, 37 zum Besuch des Heiligen Rodes in Trier, 34 zum Reichsfesttag in Münster, 12 zu der RSDAP-Kundgebung in Essen, 12 aus Anlaß der Reichsfesttagfeierlichkeiten in Bochum und 4 zum Besuch des Stahlhelmtages in Hannover. Die anhaltende Beliebtheit der von der Reichsbahn organisierten Sonderfahrten mit unbefragtem Ziel kam in der guten Belebung der im September gefahrenen 14 Sonderzüge zum Ausdruck.

Im Güterverkehr hat die in den letzten Monaten erfolgte langsame, aber stetige Verkehrs Zunahme auch im Monat September angehalten.

Der Exportgut- und Eilgutverkehr hielt sich in den Grenzen des Normalen. Der Frachtdgutverkehr hielt gegen den Vormonat, namentlich infolge stärkeren Eingangs von Rohstoffen und neuen Möbeln eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren. Auch der Wagenladungsverkehr entwickelte sich weiter in ansteigender

Morgen Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge

von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends auf den Straßen, Plätzen und in den Wirtschaften.

Aber all der Not der Lebenden vergeßt die treuen Toten nicht.

Einmal im Jahr spendet für die Kriegergräber!



EHRENHALL - PATENFRIEDHOF 4. RUHRSTADT E.-MAISEMY-STOQUENTIN.

Der Friedhof Maissé in der Champagne ist der zweitgrößte an der Westfront. In der Mitte des 170 Meter langen Kameradengrabes, das die Gebeine von 15000 Toten birgt und mit seiner rotblühenden über 2 Meter hohen Bildrosenpflanzung einen gewaltigen und unbeschreiblichen Wall bildet, entsteht jetzt als Krönung der ganzen Anlage das Ehrenmal. Ein schlichter rechteckiger Bau von 5 mal 9 Meter und 3,5 Meter Höhe, aus mächtigen Quadern gefügt, der als Schutzhalle für die Besucher gedacht ist. Die Wände sind aus einem eburnen Gestein gefertigt, das als Schutzhalle für die Besucher gedacht ist. Die Wände sind aus einem eburnen Gestein gefertigt, das als Schutzhalle für die Besucher gedacht ist. Die Wände sind aus einem eburnen Gestein gefertigt, das als Schutzhalle für die Besucher gedacht ist.

Spendet für den Ausbau unserer Kriegsgräberstätten im Ausland!

Wiederum, wie in den vergangenen Jahren, hat der Herr Preussische Staatsminister für die Wohlfahrtspflege dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. die Genehmigung erteilt, zugunsten der Pflege und des Ausbaues der deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland eine öffentliche Straßenammlung durchzuführen.

Mit dieser Genehmigung befreit die neue Regierung ihre stark fördernde Anteilnahme an der großen Aufgabe des Volksbundes und hebt seine Tätigkeit aus dem Bereich privater Fürsorge für unsere

Gefallenen in die Öffentlichkeit, als Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes heraus. Deutschland ist erwacht! In mächtiger Entfaltung eines neuen Willens und Könnens, geführt von der Generation, die im Feld stand, für Heimat und Vaterland kämpfte, baut es das Reich, für das unsere Brüder gefallen sind. Ihre Ruhestätte in allen Ländern der Welt sind ein Heiligtum des ganzen deutschen Volkes.

Spendet für ihren würdigen Ausbau! Am Sonntag, dem 15. Oktober wird der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Provinzialverband Westfalen, mit Unterstützung zahlreicher Verbände Sammlung auf Straßen, Plätzen und in den Wirtschaften veranstalten. Die Sammler sind mit besonderen Sammelbüchern und Sammeln versehen.

bei gleicher Eignung männlicher und weiblicher Kräfte für eine Verwendung im öffentlichen Dienst dem männlichen Bewerber der Vorrang zu geben. Andererseits erfordert aus bestimmten Gründen, namentlich im Bereich der Jugendfürsorge und Jugendberufshilfe, zum Teil auch in dem des Unterrichts, das dienstliche Bedürfnis die Verwendung weiblicher Kräfte in Beamten- und Angestelltenstellen.

Auch verheiratete weibliche Beamte und Lehrer sind nach den gesetzlichen Vorschriften nur dann zu entsenden, wenn ihre wirtschaftliche Versorgung dauernd gesichert erscheint. Diese Voraussetzung muß jeweils frei vorliegen.

Stadt Wanne-Eidel.

Volksstummwoche in Wanne-Eidel

vom 15. bis 22. Oktober 1933.

In der Zeit vom 15. bis 22. Oktober 1933 findet in Wanne-Eidel die erste deutsche Volksstummwoche im Emmerbruch, Nationalsozialistische Kultur- und Heimstätte, im Rahmen der Reichsbundwerkwoche statt. Im Verlauf der Woche ist mit Besuchern aus der näheren und weiteren Umgebung zu rechnen. Die Leitung der Volksstummwoche nimmt an, daß die gesamte Einwohnerschaft, und insbesondere die Hausbesitzer, ihre Volkstreuherberei durch bezeugen, daß sie während der Woche nicht nur ihre Häuser besorgen, sondern auch mit Grün- und Blumenschmuck ausstatten. Die Reinigung selbständiger Gärten, Drüsengruppen Wanne-Eidel, hält zu diesem Zweck Tannenzweigen, Tannen aus Drahtgeflecht, Vorbeerbäume und Kiebelplanzen zu billigen Preisen zur Verfügung. Es ist jedem freigestellt, welchem Gärtnerei seinen Auftrag erteilen will. Die ganze Stadt Wanne-Eidel muß während der Volksstummwoche ein festliches Gepräge tragen. Darum führen heraus und Grün- und Blumenschmuck!

Während der ganzen Festwoche sind folgenden Veranstaltungen vorgesehen:

1. Kunstausstellung auf der Gartenterrasse des Rathauses.
2. Ausstellung „Alte Volkstümlichkeit und neue Wertarbeit“ auf der oberen Terrasse des Rathauses.
3. Ausstellung „Heimat und Buch“, Hindenburgstraße 147 (gegenüber der Stadthalle).
4. Ausstellung von Material aus dem Hdt. Archiv und von Lichtbildern aus der Heimat, Hindenburgstraße 147 (gegenüber der Stadthalle).
5. Ausstellung von Gefallen- und Meisterbüchern der Kriegerdenkmäler im Ausstellungssaal der Stadtparkstraße, Ecke Hindenburg- und Ammann-Winter-Straße.
6. Ständige Führungen durch das Heimatmuseum in der Stadthalle.

Als Einzelveranstaltungen finden statt am: Sonntag, den 15. Oktober 1933, 11 Uhr: Morgenfeier in der Stadthalle. Sprecher: Warrer Reinath. 14.30 Uhr: Landemannschichtlicher Festzug. 18 Uhr: Festzug der Gärtnereirei in der Laurentiuskirche. Sprecher: Domkantor Woll. Schauer. Waderborn 20 Uhr: Große Kundgebung in der Stadthalle. Gauleiter Staatsrat Wagner und Bürgermeister Wannebruch-Althoff werden sprechen.

Montag, den 16. Oktober 1933, 20 Uhr: Hans-Sachs-Abend mit alten Volksliedern im Hdt. Saal am Adolf-

Hilfer-Platz 20 Uhr: Festen-Abend im Goethehaus (Stadthalle Kählingshauken).

Dienstag, den 17. Oktober 1933, 20 Uhr: Werbeabend für nationalsozialistische Kultur in der Stadthalle. Gaukulturwart Dr. Schwarzschulz, Bochum, wird über Kulturaufgaben des Nationalsozialismus sprechen. Um dieselbe Zeit findet im Stadtparksaal an der Wilhelmstraße ein Dtmart-Abend statt, bei welchem Warrer Eiz. Kaunin über die kulturelle Entwicklung der Dtmart sprechen wird.

Mittwoch, den 18. Oktober 1933, 15 Uhr: Fröhlicher Nachmittags-Jahrmartstreiben in alter Zeit in den Anlagen der Flora (Marina). 18 Uhr: Tag des Handwerks im großen Saale des Rathauses (geschlossene Veranstaltung). 20 Uhr: Westfalen-Abend in der Stadthalle. Dr. Brepohl aus Gelsenkirchen wird hierbei sprechen.

Donnerstag, den 19. Oktober 1933, 20 Uhr: Öffentliche Kundgebung des Handwerks im großen Saale des Rathauses. Es wird der Gauleiter der NS. Daga, von Streikschwert, Hagen, sprechen. 20 Uhr: Volkstanz-Abend in der Stadthalle. 20 Uhr: Deutscherischer Heimat-Abend im Saale der Wirtshaus Böhm (Stadthalle Kählingshauken, Bochumer Straße 285).

Freitag, den 20. Oktober 1933, 16 Uhr: Tag der deutschen Schule in der Stadthalle. Studentat Kretz, Bürgermeister Wannebruch-Althoff, Studienrat Kretz, Metzger (H.D.M.), Geschäftsführer des Landesverbandes Westfalen, Lehrer Spannagel und Lehrer Büschhoff werden sprechen. 20 Uhr: Konzert des Orchesterzweigs Wanne-Eidel in der Stadthalle. 20 Uhr: Dtmart-Abend im Hdt. Saal am Adolf-Hilfer-Platz. Sprecher: Warrer Eiz. Kaunin.

Sonntag, den 21. Oktober 1933, 20 Uhr: Heimat-Abend im Bund Deutscher Mädel in der Wirtshaus Delmann, Dörflinger Straße 240. 20 Uhr: Festspiel Wanne-Eidel eintr und jetzt im Stadtparksaal an der Wilhelmstraße. 20 Uhr: Frauenstimm-Abend im Saale der Wirtshaus Knebel, Hindenburgstraße. Die Festrede wird Gauleiterin Frau Hilde Voltes halten. 20 Uhr: Eichenfelder Abend im Saale der Wirtshaus Franke, Schulstraße.

Sonntag, den 22. Oktober 1933, 11 Uhr: Morgenfeier in der Stadthalle. Sprecher: Warrer Baumelster, Wanne-Eidel. 17 Uhr: „Unter Heimat-Abend“ in der Flora (Marina). 17 Uhr: „Großes Winterfest“ in der Wirtshaus Delmann, Dörflinger Straße. 20 Uhr: Festspiel Wanne-Eidel eintr und jetzt im Hdt. Saal am Adolf-Hilfer-Platz.

Genehmigungspflicht für Theateraufführungen. Die Kreiskulturwart Grall bekannt gibt, sind in Zukunft gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg vom 11. 8. 1933 — H. G. Nr. 2234 sämtliche Theateraufführungen, die von Vereinen oder Organisationen, ganz besonders von solchen der NSDAP, veranstaltet werden, erst dann zugelassen, wenn der Kreiskulturwart der NSDAP eine schriftliche Unbedenklichkeitserteilung bezüglich der in Frage kommenden Veranstaltung abgegeben hat. Sämtliche Vereine haben bei Aufführung rechtzeitig eine Unbedenklichkeitserteilung anzufordern.

Razia auf Hoffjäger und Bettler. In Verbindung mit dem Nachrichtenamt und dem Wohlfahrtsamt wurde gestern in Wanne-Eidel eine Razia auf Hoffjäger und Bettler durchgeführt, bei der zahlreiche Hoffjäger empfangen gestellt wurden. 6 Personen wurden zur Feststellung ihrer Verhältnisse festgenommen, außerdem einige Leute, zum Teil von auswärtigen, wegen gewerhlichen Vergehens, Ausübung von Schwarzarbeit und Bettelns zur Anzeige gebracht.

Wenn...

Ja, wenn wir noch in der Postkutsche fahren, wenn wir unsere Speisen noch an der offenen Feuerstelle bereiten und wenn wir unsere Häuser mit dem Klempner erleuchten müßten! Wir würden uns im Zeitalter der Technik nicht mehr wohl fühlen. Und doch gibt es heute noch Dinge und Arbeiten, die sich — man glaubt es kaum — fast genau so abwickeln wie in alten Zeiten. S. B. wäscht man in ungezählten Haushaltungen die Wäsche noch mit der Hand anstatt sich einer modernen, waldschonenden, Arbeit, Zeit und Mühe sparenden Waschmaschine zu bedienen. Ja, wenn Vater wäscht wäscht, würde bei der nächsten Wäsche sich mit einer „Miele“-Elektro-Waschmaschine gewaschen werden.

Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst

vom 14. bis 21. Oktober.

Engel-Apothek, Bochumer Str. 27, Tel. 501 83.

Engel-Apothek, Bismarckstr. 10, Tel. 518 63.

Im Kreise der Familie

Ist der Hermer Anzeiger mit seinem vorzüglich redigierten Inhalt ein gern gelesener Gast, in dessen Gesellschaft sich keiner langweilt. Als bodenverwurzeltes Heimatblatt guter Tradition ist der Hermer Anzeiger einem großen Leserkreis unentbehrlicher Freund und Berater geworden. Erste Mitarbeiter auf allen Gebieten machen das Blatt zu einer Fundgrube des Wissens, zum Wegweiser des Fortschrittes. Werben auch Sie überall für den

Hermer Anzeiger!

Geringer Bezugspreis; halbmöndlich nur M. 1.08. Wöchentliche Probeflieferung kostenfrei!

Bestellchein.

Dem Voten übergeben oder der Geschäftsstelle 8 Hermann-Döring-Straße 8 einleiden.

Herr: _____

Frau: _____

Bezug: _____

Wohnung: _____

bestellt hiermit den Hermer Anzeiger.

Bitte an Bekannte weitergeben!

1873 60 Jahre 1933
Pottbrock

Um unserer werten Kundschaft Gelegenheit zu geben, von unserem vorteilhaften Jubiläums-Angebot ausgiebigen Gebrauch zu machen, haben wir uns entschlossen, den Jubiläums-Verkauf um weitere 14 Tage zu verlängern.

10% Rabatt auf alle Waren!

schunhaus Pottbrock
Alleiniger Inhaber
Aug. Pottbrock.
Kinder-Überraschungen!
Zeppeline
u. Bilderbücher.



Fescher Sport-Mantel
aus Bouclé-Diagonal,
moderne Schulterlinie,
ganz auf Maroc ...
29.75

Modische Winter-Mäntel

zu außerordentlich vorteilhaften Preisen

Sport-Mantel jugendlich, aus gemustertem Noppenstoff, ganz auf Kunstseide	14.75	Damen-Mantel aus modischem Bouclé-Stoff, ganz gefüttert mit Pelzkragen	17.50
Sport-Ülster aus modischem Stoff, vorzüglich verarbeitet	24.75	Damen-Mantel aus solidem Marengo-Stoff, ganz auf Kunstseide, m. schönem Lammkragen	29.75
Frauen-Mantel aus Marengo-Diagonal, alle Größen und Weiten, ganz auf Kunstseide ..	26.75	Damen-Mantel jugendlich, aus modernem Bouclé-Stoff, mit Persischer-Kopf-Kragen ..	34.75
Damen-Mantel modisch mit verbreiteter Schulter aus prima Diagonal-Bouclé, ganz auf Maroc	29.75	Damen-Mantel aus prima Bouclé, fescche Form mit großem Lamm-Schalkragen	45.00
Fescher Sport-Ülster aus la. Noppenstoff, neue Schulterlinie, ganz auf Maroc	39.75	Damen-Mantel aus la. Diagonal-Velour, fescche jugendliche Form, mit herrl. Silberfuchs-Lammkragen	49.00
Eleg. Sport-Ülster beste Marengo-Qualität, vorzügl. Verarbeitung, ganz auf Maroc	45.00	Hochleganter Damen-Mantel aus gemustertem Bouclé, ganz auf Maroc mit großem Edel-White-coat-Kragen	59.00

Eine interessante Vorführung!

Kunstgewerblerinnen zeigen in unserer Handarbeits-Abteilung vom 16 bis 21. Oktober einschließlich die **Anfertigung von Calado-Hohlraum-Decken aus Bemberg-K'seide.** Außerdem verbinden wir mit dieser Vorführung eine Ausstellung von Tüll- und Teneriffa-Decken

Kleine Preise!

Herne



Große Auswahl!

Bahnhofstraße



Eleganter Damen-Mantel
1. vorzügl. Velour-long Qual., modische Form, mit groß. Silberfuchslamm-Schalkragen
49.00

Beachten Sie bitte die Sonderschau in unserem großen Ausstellungsraum!

Ämtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Hiermit werden für die Städte Herne und Wanne-Eickel folgende Milch- und Sahnepreise festgesetzt:

- A. Milchpreise:**
1. Vollmilch:
 - 1 Liter Vollmilch frei Haus 0,22 Mk
 - 1 Liter Vollmilch ab Laden (oder ab Wagen) 0,21 Mk
 - Bei Lieferung an Großabnehmer (Kaffeehäuser, Konditoreien, Kantinen, Krankenhäuser, Truppenküche, Arbeitslager usw.) wird der Preis bei einer Tageslieferung von
 - a) über 150 Liter 4 Pf
 - b) über 80-150 Liter 3 Pf
 - c) über 20-80 Liter 2 Pf
 - d) über 5-20 Liter 1 Pf
 - unter dem für den Kleinhandel festgesetzten Kleinverkaufspreis frei Haus als Höchst- und Mindestpreis festgesetzt.
 2. Flaschenmilch:
 - 1 Liter pasteurisierte Milch in Flaschen 0,28 Mk
 - 1/2 Liter pasteurisierte Milch in Flaschen 0,14 Mk
 - 3/4 Liter pasteurisierte Milch in Flaschen 0,07 Mk
 - 1/4 Liter pasteurisierte Milch in Flaschen 0,06 Mk
 3. Buttermilch:
 - 1 Liter Buttermilch 0,14 Mk

B. Sahnepreise:

- 1-10 Liter Sahne pro Liter 1,50 Mk
- 1/2 Liter Sahne 0,80 Mk
- 3/4 Liter Sahne 0,50 Mk

Bei Lieferung von:

- über 10-20 Liter pro Liter 1,45 Mk
- über 20 Liter 1,40 Mk

Die vorstehenden Preise in A. und B. sind Höchst- und Mindestpreise. Gewährung von Zugaben irgendwelcher Art wird verboten. Mitglieder, die gegen vorstehende Preisverordnung verstoßen, werden mit Geldstrafe bis zu 300,00 Mk und im Wiederholungsfall mit Schließung des Betriebes geahndet. Die Preisverordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Herne, den 16. Oktober 1933.

Milchwirtschaftsverband Herne-Wanne-Eickel,
gez. Otto Koppenberg, Vorsitzender.

Die Mitglieder der Stadterordnetenversammlung werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, die am **Montag, dem 16. Oktober 1933, 17 Uhr,** im großen Sitzungssaal des Rathauses stattfindet.

Die Tagesordnung hängt im Rathaus am schwarzen Brett aus und kann auf Zimmer 37 eingesehen werden.

Herne, den 12. Oktober 1933.

Der Stadterordneten-Vorsteher.

Los nur noch 3.- Mk.

obschon fast jedes zweite Los gewinnt.

Ziehung nächste Woche.

Meimberg, slaaf. 3390a
Bahnhofstr. 7 (Cremers Hof).

Restaurant „Zum Gambrinus“

Inh. Willy Finkemeyer.

Samstag und Sonntag

Großes Oktober- und Schlachtfest

Schlachtplatten von 60 Pfg. an.

Konzert und Tanz.

An beiden Tagen verlängerte Polizeistunde.

Achtung Rundfunkfreunde!

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit!

Körting - Dreiföhren - Fernempfläner mit Skala mit Stationsnamen, Spektroskop und volldynamischem Lautsprecher, bisher 169 Mk. jetzt - so lange Vorrat reicht - nur **121.- Mk.**

Julius Berke, Herne, Bahnhofstr. 77, Ruf 513 05.

RENNEN ZU DORTMUND

Sonntag, den 15. Oktober, 2 Uhr

Aus. Hühner-Erinnerungsrennen

Ehrenpr. u. 3000 Mk.

Mittwoch, den 18. Oktober, 2 Uhr

Fhr. Clem. von Romberg-Erinnerungs-Jagdrennen

Ehrenpr. u. 2400 Mk.

Restaurant Jos. Cramer

Samstag ab 7 Uhr

Tanz.

Sonntag Konzert und Tanz.

Ruth Dietrich

Herne

Bahnhofstr. 12, Ecke M.-Cenis-Str.

Konfitüren -- Kaffee

Musik-Unterricht

Klavier b. z. Reife, Harmonium (klisch und künstl.), Theorie, Gesang (7) Musikgegr. in unteren Schulstufen oder direkt von M. Füllgen, Musiklehrer, Straßburger Str. 15, (früher Gartenstr.)

Sowohl - als Futterheilk

für alle Tiere aus M. Füllgens „Vogel-Heilk.“ (neu 7) Ausgabe gratis in unteren Schulstufen oder direkt von M. Füllgen, Straßburger Str. 15, (früher Gartenstr.)

Das neueste politische Buch

Otto Dietrich:

Mit Hitler in die Macht

Persönliche Erlebnisse mit meinem Führer.

Gebunden in Ganzleinen M. 3.50.

Buchhandlung Koethers & Röttches

8 Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Umsonst nicht- aber billig!

Damen-Gummi-abfälle bis Nr. 51 Paar 5 Pfg. Damen-Schuh-abfälle bis Nr. 50 Pf. an. Saubere fachgemäße Arbeit.

Zita's

Leberhandlung, Herne, Bahnhofstr. 128.

Warne hiermit jeden ein unmaßes Gerücht über mich zu verbreiten, da ich jeden gerichtlich belange. Heinrich Bessel, Herne, Schlageterstr. 30. (88954)



Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen * für Geschirr und alles Hausgerät